MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

603 (30.12.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361891

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 30. Dezember 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 603

Vorsicht vor Pariser Versuchsballons!

Für Deutschland kommt nur eine endgültige Regelung des Reparationsproblems in Frage

Pariser Einlenken in der Prioritätsfrage?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Dezember.

Die heute in der englischen und französischen Presse enthaltenen Angaben über den Inhalt eines angeblich schon so gut wie fertigen Arrangements der Pariser und Londoner Regierung über die Regelung der deutschen Reparationen wird an den hiesigen zuständigen Stellen als ein französischer Versuchsballon angesehen. Die „Times“ selbst hatten ja erklärt, daß es verfrüht wäre, von irgendwelchen konkreten Abmachungen zu sprechen und damit die Authentizität des auch von ihnen wiedergegebenen Planes bezweifelt.

Die angebliche Vereinbarung gewinnt immerhin einen gewissen Wert, als sie in bereits recht detaillierter Form zeigt, wohin die französischen Wünsche bei der kommenden Auseinandersetzung zielen werden. Dabei ist vor allem bedeutsam, festzustellen, daß Frankreich vom ersten Augenblick der Diskussion an mit aller Kraft gegen eine endgültige Lösung sich sträubt. In den Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, wird demgegenüber erneut mit stärkstem Nachdruck hervorgehoben,

daß für uns nur eine endgültige Bereinigung des Reparationsproblems in Frage kommt.

Es sei für Deutschland völlig untragbar, wiederum auf ein Provisorium einzugehen. Dadurch würde die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens, auf die man doch in erster Linie seine Bemühungen richten will, von neuem und vielleicht für die Dauer unmöglich gemacht werden.

Starke Beachtung findet in hiesigen politischen Kreisen ein Artikel des „Matin“, in dem ausgeführt wird, daß, ehe die Transferfähigkeit Deutschlands festgestellt werden könne, erst einmal klar sein müsse, was Deutschland auf Grund des bevorstehenden Abkommens über seine kurzfristigen Kredite zu zahlen haben werde.

Diese Aeußerung des offiziösen französischen Blattes zeigt das erste Mal ein Abweichen von der starren französischen These, daß es in der Angelegenheit der Reparationen und privaten Schulden keine Prioritätsfrage geben könne.

Hervé warnt Laval

— Paris, 30. Dez.

Hervé warnt in seiner „Victoire“ Laval, Reden zu halten, wie die vom letzten Sonntag.

Er schreibt: Dickköpfig sein und den Vertrag von Versailles anwenden wollen heißt doch nur, die Wirtschafts- und Finanzkrise zu verschärfen. Es heißt auch die diplomatische und politische Isolierung Frankreichs in der Welt herbeiführen wollen. Es heißt ferner die deutsch-russische Allianz zu stärken. Ich bewundere unsere nationalistischen Zeitungen, die Laval zustimmen. Wenn sie nicht verbohrt wären, würden sie begreifen, daß eine poincaréistische Rede wie die Lavals vom letzten Sonntag in den tragischen Stunden, die wir jetzt durchleben, bedeutet: Eine Million Stimmen für Hitler mehr!

Englische Pressestimmen

Telegraphische Meldung

— London, 30. Dez. Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald“ sagt, ein französischer Plan zur Einschränkung der Zuständigkeit der Konferenz, der auf grundsätzliche Aufrechterhaltung des Youngplanes hinauslaufe, werde „in gewissen britischen amtlichen Kreisen“ unterstützt. „Financial News“ tritt dem Gedanken einer Verlängerung des Moratoriums entgegen. Das Blatt hofft, Deutschland werde bei einem Fehlschlag der Konferenz die bündige Erklärung abgeben, daß es keine weiteren Reparationszahlungen leisten werde.

Keine rumänischen Moratoriumspläne

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Dez.

Nachrichten über angebliche Absichten Rumäniens, ein Auslandsmoratorium zu beantragen, sind nach Mitteilung der Berliner rumänischen Gesandtschaft vollkommen unbegründet. Das rumänische Finanzministerium hat bereits die für Zinsen und Tilgung seiner Auslandsanleihen bis zum 1. März 1932 notwendigen Beträge bereitgestellt. Auch für die weiteren Couponzahlungen für das nächste Jahr sind Vorkehrungen getroffen worden.

Frankreichs „tragische“ Lage

Der Widerhall des Baseler Gutachtens bei der Pariser Industrie

Telegraphische Meldung

— Paris, 28. Dez.

Der Sonderberichterstatter des „Journée Industrielle“ in Basel stellt folgende Betrachtungen über den Bericht an, den heute die Sachverständigen annehmen dürften. Zwei mächtige Faktoren ständen gegenwärtig den Reparationen im Wege: 1. das Gutachten der Baseler Sachverständigen, ohne Beiwerk ausgelegt, 2. der bestimmte Wille Deutschlands, und zwar des ganzen Deutschland, keinen Pfennig mehr zu bezahlen. Dazu sei es bereits vor dem Zusammentritt des Baseler Sachverständigenausschusses entschlossen gewesen, und in diesem Entschluß werde es jetzt noch bestärkt. Müsse man hervorheben, welch tragischen Charakter diese Lage für Gläubigerländer wie Frankreich habe? Was werde Frankreich tun, wenn die Vereinigten Staaten in Zukunft von Frankreich die Summen verlangten, die Frankreich nicht mehr von Deutschland erhalte? Werde Frankreich gegenüber Amerika versagen, wie Deutschland gegenüber Frankreich? Könne Frankreich, dessen ganze internationale Politik auf der Achtung ihrer Verträge und ihrer Verpflichtungen gegründet sei, das überhaupt tun? Der Bericht der Baseler Sachverständigen zwinge Frankreich an all diese ernsten Dinge zu denken, und es sei auch die höchste Zeit dazu.

USA und die Kriegsschuldfrage

Washington, 30. Dezember.

In der elfstündigen Senatsdebatte über das Hoover-Moratorium wurde ein Zusatzantrag des Senators Shipstead abgelehnt, Amerika solle die Behauptung des Versailler Vertrages von Deutschlands Alleinschuld am Kriege feierlichst als falsch bezeichnen.

Die Ablehnung dieses Antrages bedeutet keine sachliche Stellungnahme; denn bei einer Aenderung der Erklärung zum Moratorium hätte die ganze Vorlage wieder an das Repräsentantenhaus zurückgehen müssen, was Zeit gekostet hätte. Die Senatoren waren von den langen Ausschuß- und Plenarsitzungen erschöpft und wollten zum Weihnachtsfest nach Hause fahren.

Die internationale Sowjetpolitik

Telegraphische Meldung

— Moskau, 28. Dez.

Auf der Tagung des Zentralexekutivkomitees sprach der Vorsitzende des Volkskommissarenrates Molotoff, einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge, über die internationale Politik der Sowjetunion, deren Hauptaufgabe in der Festigung des allgemeinen Friedens und in der Sicherung der Entwicklungsbedingungen für die Sowjetunion bestehe. Nachdem Molotoff die russisch-polnischen Nichtangriffspaktverhandlungen, die zu der Hoffnung eines erfolgreichen Abschlusses berechtigten, gestreift und die Bemühungen Rumäniens, Finnlands und Estlands, mit der Sowjetunion ebenfalls einen Nichtangriffspakt zu schließen, begrüßt hatte, beschäftigte er sich mit dem Mandschureikonflikt. Für die Sache des Friedens sei aus dem Genfer Beschluß des Völkerbundes nichts Nützliches herausgekommen, denn man könne von der Entsendung einer Untersuchungskommission keine Einstellung der militärischen Operationen erwarten. Die Regierung der Sowjetunion dürfe nicht vergessen, daß Rußland an die Mandschurei grenze.

Die Aussichten der Abrüstungskonferenz beurteilte Molotoff ziemlich pessimistisch. Die Sowjetunion stehe fest auf dem Boden ihrer früheren Vorschläge einer vollständigen oder zumindest teilweisen Abrüstung. Es sei aber bewiesen, daß Vorbereitungen zur Zerstörung des Friedens getroffen wurden. Die Lage werde immer gespannter. Angriffspläne gegen die Sowjetunoin würden erörtert und wiederholt seien Versuche gemacht worden, Rußland in den Mandschureikonflikt zu zerren. Die Sowjetunion müsse neue Provokationen ihrer Feinde aber weiter mit unbeirrbarer Friedenspolitik beantworten.

Maßnahmen gegen den Waffenmißbrauch

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Dezember.

Der zuständige Referent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Hoche, nimmt im Reichsverwaltungsblatt zu den neuen waffenrechtlichen Vorschriften Stellung und berichtet über die Verhandlungen, die zu der neuen Notverordnung geführt haben. Dr. Hoche führt u. a. aus:

Dolche und Stilette sind Waffen, die an Gefährlichkeit den Revolvern und Pistolen in nichts nachstehen. Immer wieder tauchen neue Formen solcher Waffen auf, bei denen sich ein Erfindergeist betätigt, der einer besseren Sache würdig wäre. Die bisherigen Gesetze haben sich praktisch nicht als wirksam genug erwiesen, um diese Wildwestzustände zu verhindern. Die Polizeiminister der deutschen Länder, die diese Verhältnisse aus ihrer Praxis am besten zu beobachten in der Lage sind, die auch eine nicht geringe Zahl pflichttreuer Polizeibeamter als Opfer von Waffendelikten zu beklagen haben, haben übereinstimmend von der Reichsleitung eine Verschärfung der bestehenden Vorschriften gefordert.

Der unkontrollierte Waffenbesitz war der Hauptpunkt, bei dem eine neue gesetzliche Regelung einsetzen mußte. Eine allgemeine Entwaffnungsaktion durchzuführen, wie dies im Jahre 1920 mit beträchtlichem Erfolg durch Einsetzen eines besonderen Reichskommissars mit weitgehenden Befugnissen geschehen ist, wäre jedenfalls zurzeit aus verschiedenen Gründen (großer Verwaltungsaufwand mit erheblichen Kosten) nicht angebracht. Ein allgemeines Besitzverbot hat in Deutschland auf Grund der Verordnung der Volksbeauftragten vom 13. Jan. 1919 bis zum Inkrafttreten des Schußwaffengesetzes, also fast zehn Jahre hindurch, bestanden. Es hat sich aber praktisch als unwirksam erwiesen, da es von denen, die es anging, nicht beachtet worden ist und der Staatsanwalt zu seiner Durchführung nicht die genügende Möglichkeit gegeben war. Die neue Verordnung sucht daher einen anderen Gedanken zu verwirklichen. Sie will der Polizei die Möglichkeit geben, in besonders gefährdeten Bezirken den Waffenbesitz zu verbieten und dieses Verbot dadurch durchzuführen, daß sie alle Waffen, die sie in solchen Bezirken findet, fortnehmen kann.

Hindenburgs Rundfunkansprache am Silvesterabend

⊡ Berlin, 30. Dez.

Die Ansprache, die der Reichspräsident am Silvesterabend um ½10 Uhr über die deutschen Sender zu halten gedenkt, soll, wie wir hören, nur sehr kurz sein. Sie dürfte einen Zeitraum von 4 bis 5 Minuten kaum überschreiten. Die Rede Hindenburgs wird im übrigen sehr eindringlich und durchaus persönlich gehalten sein. Das geht wohl auch schon daraus hervor, daß im Gegensatz zur sonstigen Uebung ihr Text nicht vorher dem amtlichen Telegraphenbüro zugeleitet wird.

Der Reichskanzler in Trier

— Trier, 30. Dez. Reichskanzler Dr. Brüning weilt zurzeit als Gast des Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas in Trier. Er wird nach Süddeutschland weiterreisen, aber am kommenden Sonntag wieder in Berlin sein.

Schweres Autounglück

— Berlin, 30. Dez. Ein Lastkraftwagen, der mit 44 Wohlfahrtsarbeitern der Stadt Berlin besetzt war, geriet heute morgen auf der Chaussee nach Mittenwalde, kurz hinter dem Ort Klein-Ziethen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Neun Arbeiter wurden schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus verbracht.

Ein Neubau in Norditalien zusammengestürzt

— Rom, 30. Dez. Nach Blättermeldungen aus Genua ist in Cornigliano Ligure ein sechsstöckiger Neubau zusammengestürzt. Sechs Personen wurden getötet und vier verletzt.

Oesterreich 1931

(Von unserm Wiener Vertreter)

Im ganzen nun zu Ende gehenden Jahre hat das kleine Oesterreich im Brennpunkt der europäischen und darüber hinaus fast der Weltpolitik gestanden. Auf österreichischem Boden wird gegenwärtig der Kampf zwischen dem deutschen und französischen Kurs in Mitteleuropa ausgefochten. Die deutsch-österreichische Zollunion, die ein Sammelpunkt für Mitteleuropa werden konnte, ist von Frankreich gesprengt worden. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß Frankreich nun seinerseits zur Offensive im mitteleuropäischen Raum übergegangen ist.

Frankreich selbst hat zwar seine Karten noch nicht aufgedeckt, die ersten Posaunenstöße erfolgten von Prag aus durch den nach Paris hin allzeit feinhörigen tschechischen Außenminister Dr. Benesch. Man weiß zwar noch nicht, wie der Homunculus heißen wird, der in der Pariser und Prager Retorte zum Leben erweckt werden soll. Es muß eben wirklich recht schwierig sein, politisch ausgeklügelte Pläne als „wirtschaftliche“ in die Welt zu setzen. So bezeichnet man einstweilen den Gesamtkomplex dieser Dinge mit dem Schlagwort „Donauföderation“, wobei man bald an eine Tripelentente Tschechoslowakei—Ungarn—Oesterreich, bald zunächst nur an eine Zollunion zwischen Oesterreich und Ungarn denkt, wobei eine Restauration der Habsburger ein weiteres Bindeband bilden könnte. Alle diese verschiedenen Wirtschaftspläne sehen aber den Ausschluß Deutschlands voraus. Dabei möchte man in Paris und Prag womöglich Oesterreich die Initiative zuschieben, das zu diesem Zwecke von Paris aus unter schärfsten finanziellen Druck gesetzt wird. Da man damit rechnen muß, daß ein französisches Diktat Oesterreich, das mit den schwersten finanziellen Nöten zu kämpfen hat, — und weil solche österreichischen Notlagen von der französischen Außenpolitik niemals ungenützt geblieben sind. — jeden Tag an einen Verhandlungstisch zwingen kann, [illegible] ist es von Wichtigkeit, die Stimmung in Oeste[illegible] gegenüber Zollunion und Habsburg sich zu ver[illegible]enwärtigen.

Da ist es nun erfreulich, daß sich hier in Oesterreich in letzter Zeit immer häufiger und schärfer die Einstellungen maßgebender politischer und wirtschaftlicher Kreise gegen Donauföderation und Habsburg kundgegeben haben. Man kann heute sagen, daß sich nicht nur fast alle politischen Parteien, die Mehrheit des Parlamentes, die überwältigende Mehrheit der Wirtschaft, Industrie, Handel und Landwirtschaft sondern auch die namhaftesten Persönlichkeiten mit offenem Visier gegen die französischen Pläne ausgesprochen haben. Wir wollen im folgenden einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Kundgebungen gewinnen:

Auf dem Reichsparteitage der großdeutschen Volkspartei wandte sich der Abgeordnete Dr. Straffner gegen die Pläne einer Donauföderation und erklärte, die Partei wird sich mit Tod und Teufel verbinden, um eine Donauföderation und eine Restauration der Habsburger unmöglich zu machen.

Auf dem Grazer Parteitage der österreichischen Sozialdemokratie wandte sich Abg. Dr. Otto Bauer in scharfen Worten gegen den Plan, Oesterreich in eine Donauföderation hineinzutreiben. Jeder Plan, auf diese Weise das Problem zu lösen, wäre nur durchzuziehen — unter der Oberhoheit des französischen Imperialismus.

Auf der Tagung der deutschen Bauernverbände in Wien, der Zentrale sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Organisationen in Mittel- und Südosteuropa, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: Keine mitteleuropäische Wirtschaftslösung ohne Deutschland!

Die Versammlung der Kreisführer des Heimatschutzverbandes Kärnten in Klagenfurt lehnte jede Eingliederung Oesterreichs in eine Donauföderation, sowie den Legitimismus ab, den sie als Kampffall bezeichnete, den der Heimatschutzverband Kärnten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen bereit sei.

Der steirische Heimatschutz hat in einem „Richtungsprogramm“ festgestellt: Der Heimatschutz lehnt den Legitimismus ab, sowie auch alle Bestrebungen, Oesterreich freiwillig oder zwangsmäßig in ein sog. Wirtschaftsstaatengebilde

MARCHIVUM

zu führen, heiße es nun Donauföderation oder sonstwie.

Auch die Parteien des österreichischen Nationalrats erklärten sich in der Sitzung vom 3. Dezember, mit Ausnahme der Christlichsozialen, die sich ausschwiegen, gegen die Donauföderation. Der Sozialdemokrat Ellenbogen wandte sich scharf gegen alle Pläne, welche die Interessen der französischen Hochfinanz, die ja die eigentliche Urheberin der Haßpolitik gegen Deutschland ist, unterstützen. Der Vertreter des Landbundes Thoma erklärte, die Eingliederung Oesterreichs in eine Donauföderation würde automatisch den Tod der österreichischen Agrarwirtschaft bedeuten. Der Vertreter des Heimatblocks Dr. Hueber sprach von der Notwendigkeit, das Deutschtum in diesem Staate solange zu erhalten, bis das deutsche Volk wieder stark und mächtig geworden sei, um in seiner Gesamtheit einen deutschen Weg zu gehen. Der Großdeutsche Dr. Hampel erinnerte an den Satz Dr. Seipels: „Jede Lösung mit Deutschland, keine Lösung ohne Deutschland!" Wenn Dr. Seipel einmal die Gelegenheit benützen wollte, diesen Satz zu wiederholen, so würde gewissen Agenten, die für eine Donauföderation Stimmung machen, das Handwerk gelegt werden. Für uns ist eine Donauföderation wirtschaftlich schlechthin unmöglich. Das deutsche Volk Oesterreichs wird sich nicht unter Preisgabe seiner völkischen Ehre zu einem Kolonialvolk herabwürdigen lassen."

Leider hat Dr. Seipel den an ihn gerichteten Appell, sein Wort „Jede Lösung mit Deutschland, keine Lösung ohne Deutschland" noch einmal zu wiederholen, unbeantwortet gelassen, und es muß daher angenommen werden, daß er heute zu denen gehört, die für die französische Lösung tätig sind. Aber er hat auf diesem Wege nicht einmal seine eigene christlichsoziale Partei hinter sich. Gerade in letzter Zeit hat sich eine Anzahl angesehener Mitglieder der christlichsozialen Partei mit aller Deutlichkeit gegen die Donauföderation ausgesprochen.

Der christlichsoziale Universitätsprofessor Dr. Eibl hielt über die Frage der Donauföderation einen vom Deutschen Schulverein Südmark veranstalteten Vortrag über „Die Sendung Oesterreichs im deutschen Volk und im mitteleuropäischen Raum" und kam zu dem Schluß: Was heute Donauföderation genannt wird, ist eine Lüge. Für uns kommt nur ein mitteleuropäischer Block in Betracht, in dem wir die Freiheit haben müssen, unser Verhältnis zu allen Nachbarn, also auch zu Deutschland, nach unserem freien Willen und in Uebereinstimmung mit unseren tausendjährigen Ueberlieferungen zu gestalten."

Der christlichsoziale Bundesrat, Universitätsprofessor Dr. Hugelmann hielt in der Oesterreichischen politischen Gesellschaft einen Vortrag über die Gefahren der Donauföderation. Er bezeichnet sie als eine offensichtliche wirtschaftliche Unfreundlichkeit gegen das Deutsche Reich. Auch wenn die Donauföderation zunächst rein wirtschaftlich gedacht wäre, bedeute sie eine Abkehr vom Reiche und die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit von Konflikten und damit von nationaler Entfremdung. Ein seinem gesamtdeutschen Berufe entsagendes Oesterreich wäre kein Oesterreich mehr. Wenn der österreichische Staat in einer Anwandlung von Verzweiflung einen Weg gehen würde, der zunächst von Deutschland los und in weiterer Folge zwangsläufig in die Gegnerschaft zu Deutschland führen würde, dann werden die besten seiner Söhne sich jeder Verpflichtung gegenüber diesem Staate entbunden fühlen. Sie werden blutenden Herzens sagen, daß es kein Oesterreich mehr gibt und nur eine politische Pflicht der Treue kennen, die Pflicht gegen das ganze deutsche Volk.

Und der ebenfalls zur christlichsozialen Partei gehörige gewesene Bundeskanzler Dr. Streeruwitz, gegenwärtig Präsident der Wiener Handelskammer, erklärte in der Vollversammlung des Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit sich eindeutig gegen die Donauföderation und für die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. Er faßte diese Tendenz in den lapidaren Satz: Keine Vereinigung mit Agrarstaaten, dagegen auf die Vereinigung mit Deutschland warten!

„Die Donauföderation — wirtschaftlich ein Ungedanke", so drückte der Bundesobmann des österreichisch-deutschen Volksbundes, Generaldirektor Dr. Neubacher, in einem Massenvortrag im Wiener Konzerthaus das Problem mit einem Schlagwort aus. Frankreich verteidige seine europäische Vormachtstellung, sein östliches Militärbündnissystem, die Einkreisung des Deutschen Reiches, die Zwangsunabhängigkeit Oesterreichs. Daher habe das kleine Oesterreich heute eine Sendung von geschichtlicher Bedeutung für ganz Europa: Wir dürfen uns in keinen Staatenblock zwingen lassen, der politischen Zwecken gegen die deutsche Gesamtnation dient!

Zuletzt sei noch einer Kundgebung des neugewählten Landeshauptmannes des Burgenlandes, Dr. Wahlsheim, gedacht. In seiner Antrittsrede erklärte er, daß die Burgenländer den heroischen Kampf, den das deutsche Volk zu führen habe, voll Bewunderung und mit den innigsten Wünschen begleiten. Die Zollunion konnte man verbieten, die seelische dagegen könne nicht verboten werden.

Dr. Gr.

Die Toten des Jahres 1931

Wie alljährlich, so hat auch im Jahre 1931 wieder eine große Zahl hervorragender Männer und Frauen ihr Leben beendet. Nur die wichtigsten von ihnen seien hier festgehalten

Januar: Im Alter von 67 Jahren ist am 2. Januar Generalleutnant Otto Haas, einer der bekanntesten württembergischen Heerführer des Weltkrieges, zur großen Armee abgerufen worden. — Am 13. folgte der Reichs- und Landtagsabgeordnete Landesökonomierat Dr. h. c. Karl Herold, der Alterspräsident des Reichstags. — Im Haag verschied am 23. die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa.

Februar: Kurt von Tepper-Laski, Altmeister der deutschen Herrenreiter, verschied, 82 Jahre alt, in Hoppegarten bei Berlin am 5. Februar. — Der 7. raffte den bekannten italienischen Staatsmann Senator Tittoni hinweg. — Am 11. segnete der Vizepräsident des Preußischen Landtages, Abgeordneter Dr. Wiemer, das Zeitliche. — Der 18. rief den früheren Fortschrittsparteiler Prof. Eickhoff, 76 Jahre alt, in die Ewigkeit ab. — Tags darauf verschied Admiral a. D. v. Capelle, 75 Jahre alt. — Am gleichen Tage verschied der letzte regierende Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, 79 Jahre alt. — Frau Geheimrat Krupp starb, 76 Jahre alt, am 24.

März: Am 3. verschied in Düsseldorf Otto Reutter, der gefeierte Humorist, an einem Herzleiden, an dem er schon längere Zeit litt. 60 Jahre alt ist er geworden. — Der ehemalige Vizepräsident des Reichstages, Geheimer Justizrat Dr. Heinrich Dove, ist in seiner Berliner Wohnung am 4. März gestorben. — Hermann Müller-Franken, ein gebürtiger Mannheimer, zweimal Kanzler und Parteiführer der SPD., verschied, erst 55 Jahre alt, nach einem langwierigen Leiden am 20. in Berlin. — Der bekannte englische Schriftsteller Arnold Bennett ist am 27. an Typhus gestorben.

April: Walter Harlan, der 22 Jahre lang dem Vorstand des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller angehört hatte, fiel gelegentlich einer außerordentlichen General-Versammlung dieses Verbandes am 13. April in eine tiefe Ohnmacht, aus der er nicht wieder erwachte. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. — Tags darauf wurde der in weiten Kreisen bekannte Vortragskünstler Erwin Senff-Georgi mit Gasvergiftung tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen hat der Vortragskünstler Selbstmord verübt. — Der Afrikaforscher Dr. Emil Trinkler ist in der Nacht zum 19. April an den Folgen eines acht Tage zuvor erlittenen Autounfalles gestorben. Er ist nur 35 Jahre alt geworden.

Mai: Eugen Ysaye, der weltbekannte Violinvirtuose, starb am 12. Mai in Brüssel, 73 Jahre alt. — Am 30. verschied der Berliner Schriftsteller Felix Holländer im Alter von 63 Jahren in Berlin. — Der Marinemaler, Professor Willy Stöwer, ist am 30. Mai im 67. Lebensjahr einer Herzlähmung erlegen.

Juni: Der frühere Präsident der französischen Republik Fallières ist am 22. Juni im Alter von fast 90 Jahren gestorben. — Am gleichen Tage verschied auf Schloß Droselwitz, Kreis Glogau, der Senior des Fürstlich Lippischen Hauses, Prinz Rudolf zur Lippe, nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren. — Gleichfalls am 22. Juni starb in Bad Sulzbach der langjährige frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bock-Gotha im 86. Lebensjahre an einem Schlaganfall. — Der frühere deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, ist in der Nacht zum 29. Juni einem Herzschlag erlegen. Er ist 74 Jahre alt geworden.

Juli: Der Herzog von Aosta, ein Neffe des Königs von Italien, ist am 4. Juli im Alter von 62 Jahren in Turin gestorben. — Der schwedische Erzbischof D. Söderblom verschied am 12. in Upsala im Alter von 65 Jahren. — Im Alter von 84 Jahren ist am 14. Juli in Stuttgart der Wirkl. Geheime Rat Friedrich v. Payer, der letzte kaiserliche Vizekanzler, nach kurzer Krankheit verschieden. — Hermann Hendrich, der Malerdichter der deutschen Sage, ist am 18. Juli, 77 Jahre alt, in Berlin verschieden. — Der Psychiater und Entomologe Professor August Forel ist am 28. Juli in Basel im Alter von 83 Jahren gestorben.

August: Am 3. August starb in seinem Landhaus in Schieferstein bei Zobten im 71. Lebensjahre der schlesische Heimatdichter Paul Barsch. — Professor Heinrich Grünfeld, der berühmte Cellist, verschied am 26. August in Berlin, 75 Jahre alt. — Am 29. August starb Theodor Althoff in Münster i. W. im fast vollendeten 73. Lebensjahr. — Am 28. August verschied in Hamburg der Kammersänger Heinrich Bötel. — Sylvester Schäffer, ein artistisches Wunder, verschied im Alter von 73 Jahren am 30. August in Hamburg.

September: Geheimrat Professor Dr. Lujo Brentano segnete am 9. im 87. Lebensjahre in München das Zeitliche. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen, ein Sohn des Prinzen Friedrich Carl, ist in Flatow in der Grenzmark einem Gehirnschlag am 14. September erlegen. — Geheimrat Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff, der Altmeister der klassischen Philologie, ist am 25. September im Alter von 83 Jahren verschieden. — Der Weihbischof der Erzdiözese Paderborn, Dr. Johannes Hillebrand, ist am 28. ganz unerwartet an den Folgen einer Embolie gestorben. 57 Jahre ist er alt geworden. — Alexander Graf Skrzynski, der frühere polnische Ministerpräsident, kam bei einem Autozusammenstoß in der Nähe von Ostrow ums Leben.

Oktober: Im Alter von 78 Jahren ist am 2. Okt. in Berlin der Schriftsteller Fritz Bley gestorben, der als Verfasser von kolonialen und volkswirtschaftlichen Schriften sowie Tiergeschichten hervorgetreten ist. — Lesser Ury, Ehrenmitglied der Berliner Sezession, verschied im 70. Lebensjahre am 18. Oktbr. in Berlin. — Thomas Alva Edison, der große Erfinder, verschied am 18. 84 Jahre ist er alt geworden. — Georg Engel, bekannt durch seine zahlreichen Romane, schied in Berlin am 19. aus dem Leben. — Ihm folgte zwei Tage später in Wien der Dichter und Dramatiker Arthur Schnitzler im 69. Lebensjahre. — Als Märtyrer der Wissenschaft verstarb in Wien im 60. Lebensjahre der berühmte Radiumforscher, Professor D. Guido Holzknecht.

November: Otto Goetze, Bildnismaler und Radierer, erlag am 6. im 64. Lebensjahre einem Schlaganfall. — Geheimrat Karl Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, ist am 7. in Hamburg an den Folgen eines Unfalls gestorben. — Der Präsident des Preußischen Landtages, Friedrich Bartels, ist im Alter von 60 Jahren verschieden. — Der frühere preußische Innenminister Exzellenz von Loebell ist am 20. November in Brandenburg an der Havel gestorben. — Am 21. starb an einem Herzschlage der 81 Jahre alte General der Infanterie a. D. Exzellenz von Mudra. — Der französische Abgeordnete Loucheur ist am 22. im Alter von 60 Jahren gestorben.

Dezember: Am 7. Dezember starb der Freiburger Erzbischof Carl Fritz im Alter von 67 Jahren. — Am 8. Dezember verschied in München der deutsche Romanschriftsteller Freiherr von Ompteda im 68. Lebensjahre. — Am gleichen Tage schied der frühere italienische Ministerpräsident Salandra aus dem Leben. 78 Jahre ist er alt geworden. — Rastelli, der berühmte Jongleur, starb am 12. in Bergamo, kurz vor Vollendung seines 35. Lebensjahres. — Am 18. starb Leo Schützendorf, der Berliner Opernsänger, im Alter von 45 Jahren. — Am 22. starb Arnoldo Mussolini, der Bruder des Duce, eine führende Persönlichkeit des Faszismus. — Am 29. starben Dr. Arthur v. Gwinner, der bekannte langjährige Direktor der Deutschen Bank im 76. Lebensjahre und Generalintendant August Bassermann, ein gebürtiger Mannheimer, im 85. Jahre in Karlsruhe. Er war viele Jahre Intendant der Hoftheater in Mannheim und Berlin.

Von links nach rechts. Obere Reihe: Geheimrat Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd; Günther Plüschow, der Flieger von Tsingtau; Friedrich Sthamer, der langjährige deutsche Botschafter in London; Prof. Alfred Wegener, der deutsche Grönlandforscher; Prof. August Forel, der Schweizer Soziologe. Untere Reihe: Arthur Schnitzler, der Wiener Dichter-Arzt; Thomas Alva Edison, der große amerikanische Erfinder; Erzbischof Nathan Söderblom, der Führer der Weltkirchenbewegung; Hermann Müller-Franken, der frühere Reichskanzler; Friedrich Bartels, Präsident des preußischen Landtags.

Theater in Berlin

Von Oscar Bie

Else Eckersberg hat sich selbst ein Stück geschrieben, nicht ganz allein, aber doch durchaus berechnet auf ihre schauspielerische Eigenart, die zwischen Improvisation, gelungener Kopie und natürlicher Gestaltung eine immer liebenswürdige Mischung findet. Das Stück heißt „Stichwort: Feldens" und kam in der Tribüne mit großem Erfolg heraus. Das Stichwort wird einer Dame am Lützowufer zugerufen, wenn ein Herr ein Rendevous mit der berühmten Schauspielerin Maria Felden bei ihr verabredet. Bald stellt sich heraus, daß eine Doppelgängerin der Felden ihre Aehnlichkeit benutzt hat, um mit der Kuppeldame Geschäfte zu machen. Die wirkliche Maria erfährt dies, erfährt aber auch, daß ein von ihr geliebter junger Mann sich auf das Rendezvous eingelassen hat, geht statt ihrer Doppelgängerin selbst dorthin, spielt ihr Double dem jungen Mann vor und findet so den Weg, sich endgültig mit ihm zu vereinigen. Die Eckersberg spielt mit Brausewetter ihr Stück reizend und virtuos und erreicht besonders im dritten Akt, der auch dramaturgisch der beste ist, eine außerordentliche Steigerung.

*

In der Komödie zieht Pallenberg. Er spielt ein Stück von Verneuil, „Die Remo-Bank", das Alfred Polgar für ihn bearbeitet hat, während die Aufführung selbst von Verneuil inszeniert wurde. Der Stoff ist einem früheren bekannten Bankkrach entnommen, der Oustricbank, und dadurch wird die Sache mit Pallenberg ein bißchen aktuell. Doch ist es hier weniger der Krach als der Aufstieg nach dem Krach, der zum spannenden Inhalt wird. Pallenberg entwickelt sich aus einem Zeitungsverkäufer über den Portier einer Bank zum Prokuristen und schließlich zum Präsidenten, der sogar die Minister nach seinem Willen lenkt.

Er kommt fast garnicht von der Bühne. Es ist eine ungeheure Leistung, die er vollbringt, nicht nur physisch, sondern auch künstlerisch. Ausgezeichnet, wie er den Ton des niederen Standes, aus dem er stammt, irgendwie klug versteckt bis in die höchsten Sphären beibehält. Fabelhaft, wie er sich je nach dem Milieu, der Umgebung, dem Ziele wandelt und mit einer genialen Selbstverständlichkeit alle Situationen beherrscht. Der größte Moment ist der, da er den früheren Präsidenten der Bank auf eine aussichtslose Reise schickt, die er selbst abgelehnt hat, um während seiner Abwesenheit einen scheinbaren Bankkrach durchzuführen und darauf für einen Pappenstiel dem Präsidenten die Bank abzukaufen.

Eine Kabinettssitzung der Regierung, die einzige Szene, in der er nicht aufzutreten hat, zeigt technisch die ganze Virtuosität von Verneuil: man sieht und fühlt die Bestechungen, die nur halb eingestanden werden und erlebt die wunderbare Wirkung des spät eintretenden aber schnell fertigen Kultusministers, der die Unterdrückung der Affaire aus Rücksicht auf das gläubige Volk empfiehlt und allen damit einen Stein vom Herzen nimmt. Ein paar aktuelle Sprüche sind aufgesetzt, der Abend verläuft in angenehmster und beifälligster Stimmung.

*

Im Lessing-Theater ist ein berechtigter großer Erfolg der Schwank „Morgen gehts uns gut!", von Hans Müller nach einer alten Posse von Buchbinder zurechtgemacht. Auch hier der Aufstieg eines begabten Menschen und zwar eines jungen Mädchens, das ganz von fern eine gewisse Neigung für die Bühne empfindet, bei einer guten Gelegenheit in eine Rolle einspringt, fast unbewußt das Publikum und die Kritik erobert und in die große Karriere eingeht, Hand in Hand mit dem Dichter, dessen persönliches Interesse sie nach mancherlei Hemmungen erregt und bis zur Liebe gesteigert hat. Sie hat einen Bruder, Briefträger von Beruf, der soviel für sie tut, daß er sogar ihr Debut, das von einer feindlichen Klique gestört werden soll, mit Einsatz seiner Person, seiner Kollegen von der Post, seines großen Talents zur Improvisation rettet.

Dieser Theaterabend wird ins Publikum hineingespielt, so daß sich die Opposition und Intrigue vom wirklichen Zuschauerraum aus entwickelt. Das gibt einen großen Effekt. Die Sache ist geschickt gemacht. Es ist ein anspruchsloses Volksstück, aber es wird optimistisch gewendet. Wie wohl tut das den Leuten. Das Schicksal dieser Menschen ist gleichsam ein Vorbild für alle Hoffnungen, die über die trübe Gegenwart in eine bessere Zukunft weisen. Musik und Couplet besorgen das übrige. Benatzky hat es reizend komponiert. Von Zeit zu Zeit ertönt ein Volksliedchen, auch im Duett, ansprechender Text, melodiöse Musik, es fällt in die Ohren, es zieht aber auch ins Gemüt.

Das liegt so wie eine bessere Atmosphäre über der Handlung, zugleich Ornament und Philosophie einer Begebenheit die nun nicht bloß amüsiert, sondern beinahe symbolische Werte gewinnt. Es ist wirklich entzückend, es kann als ein Muster gelten dieser volkstümlichen Gattung. Dazu kommt die fabelhafte Besetzung mit Max Hansen und Grete Mosheim: beide in einer Vollendung der Bühnenbeweglichkeit, der Chansonnerie, der Volksmäßigkeit und der in aller Bescheidenheit durchdringenden Gestaltung, wie man sie beide selten gesehen hat.

*

Uraufführung im Metropol-Theater: Wenn man es Uraufführung nennen kann, denn der Text dieser Operette hat ein Motiv, das nicht ganz neu zu sein scheint und die Musik ist von Johann Strauß. Korngold hat sie zusammengestellt aus mehr oder weniger bekannten Sachen. Ludwig Herzer, der Librettist, läßt den Tenor zwei Damen verwechseln, von denen die eine nur spricht, die andere meistens singt, aber er merkt es nicht. Er lernt die eine durch Zufall kennen, hält sie für die andere, die er verführen soll, verführt nun aber jene und nach einer kleinen Verzögerung, die durch einen verbrannten Scheck hervorgerufen wird, heiratet er sie auch gegen halb 12 Uhr abends. Der Tenor ist Tauber, also eine neue Rolle für ihn. Er wollte wohl den Rotters die wichtige Premiere nicht zerstören, sonst hätte er vielleicht noch einmal abgesagt, denn er scheint noch nicht recht gesund zu sein, er bekommt auch die Stimme noch nicht klar und frei heraus, obwohl er im Laufe des Abends immer besser wurde.

Das Publikum behindert es nicht, in den üblichen tosenden Beifall auszubrechen und ihn zu zwingen, den großen Schlager „Du bist mein Traum" fünfmal hintereinander zu singen, die bei ihm eingeführte Zahl der Dakapos. Seine singende Partnerin ist Anny Ahlers, frisch und lustig und niemals aufdringlich. Man hat noch ein paar andere dankbare Darsteller hinzugenommen, darunter am besten den Buffoliebhaber Beredes und man hat auch ein paar Tänze eingefügt, man bringt nach dem zweiten Akt Blumenkörbe auf die Bühne, man ist weihnachtlich begeistert, man freut sich immer wieder der graziösen und melodiösen Musik von Strauß, die man so oft gehört hat, und man wird dem Metropol-Theater gewiß seinen Erfolg gönnen, der mindestens durch die Persönlichkeit Taubers getragen werden wird.

⊙ **Der Mannheimer Kunstverein E. V.** L 1, 1, Breitestraße veranstaltet im Monat Januar eine große Schau des Werkes des Karlsruher Malers, Professor Hans Adolf Bühler. Am Sonntag, den 3. Januar vormittags 11½ Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung statt, bei welcher Professor Dr. J. A. Beringer, Mannheim, einen einführenden Vortrag halten wird. Der Besuch des Kunstvereins am Sonntag, den 3. Januar, vormittags ist ausnahmsweise für Jedermann frei.

* **Den „Deutschen Lied-Kalender"** schickt zum sechsten Male der Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1, hinaus ins deutsche Sängerland. In Wort und Bild will dieser Wochen-Abreißkalender für ein ganzes Jahr lang Freude und Erbauung ins deutsche Heim tragen. Möchte der „Deutsche Lied-Kalender 1932" allen sanges- und musikfreudigen Menschen goldenen Sonnenschein in die „grauen Stunden" des Alltags strahlen, so daß sie am Jahresende — mit Franz Schubert einstimmend — sagen können: „Du holde Kunst, ich danke dir!"

Die Senkung der Postgebühren

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beriet gestern eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Verwaltungsrates zu empfehlen, die Vorlage der Verwaltung mit gewissen Modifikationen anzunehmen. In Abweichung von der ursprünglichen Vorlage soll die Gebühr für die Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. ermäßigt werden, dafür aber die von der Verwaltung vorgeschlagene Ermäßigung der Telegrammgebühren und der Postwurfsendungen unterbleiben. Unter der Voraussetzung, daß das Plenum des Verwaltungsrates heute dem Beschluß seines Arbeitsausschusses zustimmt, werden also gesenkt werden:

Die Gebühren für Drucksachen, für gewöhnliche Pakete, für die Orts- und Ferngespräche und für die Nebenstellenanlagen in der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Form und darüber hinaus die Gebühren für eine Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. Es soll damit eine Regelung getroffen werden, die sowohl der Ankurbelung der Wirtschaft dienlich ist, als auch dem Interesse der breiten Massen unseres Volkes, soweit das eben in den Kräften der Deutschen Reichspost steht.

Friedrich Goerig †

Der im Alter von 81 Jahren verstorbene Gründer und vormalige Seniorchef der Firma Friedr. Goerig, Friedrich Goerig, entstammte einer alteingesessenen Mannheimer Familie, die seit fast 200 Jahren in Mannheim ansässig ist. Nachdem er seine Eltern früh verloren hatte, kam er nach Heidelberg in die kaufmännische Lehre. Er war in der Folge in verschiedenen Städten, zuletzt in Mainz, kaufmännisch tätig und gründete nach seiner Rückkehr nach Mannheim 1892 unter seinem Namen die Firma, die sich im Laufe der Zeit hauptsächlich auf die Fabrikation von Härtemitteln verlegte. Durch Fleiß, Gründlichkeit und Weitblick hat Friedrich Goerig sein Unternehmen zu einem der führenden Härtemittelwerke in Deutschland ausgestaltet. 1931 wurde die Firma nach Vereinigung mit der Berliner Härtepulver-Gesellschaft unter der Firma Goerig u. Co. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die in Mannheim ihren Sitz behielt und der der Verstorbene bis zuletzt seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellte. Goerig war ein Kaufmann von klarem Blick und großzügigem Unternehmungsgeist, dabei ein treuer Freund seiner Angestellten und Arbeiter.

Im öffentlichen Leben ist Friedrich Goerig nie hervorgetreten. Er liebte die bescheidene Zurückhaltung. Mit um so größerem Interesse hat er aber die Entwicklung seiner Vaterstadt als begeisterter Altmannheimer verfolgt und allen Bestrebungen reges Interesse entgegengebracht. Die volle körperliche und geistige Rüstigkeit ist ihm bis in die letzten Wochen seines Lebens erhalten geblieben. Von seinen Söhnen ist der älteste im Weltkrieg gefallen. Die beiden anderen stehen an der Spitze des väterlichen Unternehmens.

*

* **Warnung vor Darlehensbetrüger mit gefälschtem Hypothekenbrief.** Das Landespolizeiamt teilt mit: Der 48 Jahre alte Ingenieur Johann Baptist Bornheim aus Köln, der sich auch den Namen Otto Peters aus Hamburg beilegt, sucht Darlehen von 600 bis 800 Mk. durch Inserate in Tageszeitungen zu erlangen, wobei er zusichert, einen bedeutend höheren Betrag, als das verlangte Darlehen, zurückzuzahlen. Den Geldgebern täuscht er vor, das Darlehen für seinen Wegzug von Hamburg zu benötigen. Als Sicherheit überläßt er einen Hypothekenbrief im Betrag von 3000 bis 8000 Mk., dem ein Grundbuchauszug des Grundbuchamts Hamburg beigefügt ist. Beide Urkunden sind von Bornheim fälschlich angefertigt. Er verübt diese Betrügereien seit zwei Jahren im ganzen Reich und ist wiederholt in Baden aufgetreten. In seiner Begleitung befindet sich die 33 Jahre alte Hedwig Raak geborene Perlewitz aus Spandau. Das Landespolizeiamt warnt vor dem Betrüger.

Bilanz des Weihnachts-Verkehrs

In einigen Gebieten etwas Zunahme, in anderen geringer Rückgang!

Obwohl der am Heiligabend eingetretene Witterungsumschlag die Sportmöglichkeiten in den deutschen Mittelgebirgen stark beeinträchtigte, hat das Wetter doch den Weihnachtsreiseverkehr nur wenig beeinflußt, da der weitaus größte Teil aller Reisen zur Weihnachtszeit dem Familienbesuch galt. Nach den vorliegenden Meldungen aus dem Harz, aus Thüringen, aus Sachsen, aus den schlesischen Gebirgen und aus Oberbayern wird mit wenigen Ausnahmen ein verhältnismäßig starker Verkehr gemeldet.

Verkehr im Harz und in Thüringen befriedigend.

Der Verkehr nach dem Harz gestaltete sich recht günstig. Die Fernzüge, insbesondere die beiden Berliner Sonderzüge, waren bis zu 70—100 Prozent besetzt. Der Nahverkehr aus den Randstädten in das Gebirge war dagegen nicht so stark. Der Gaststättenverkehr war sehr gut. Die großen Hotels in Harzburg, Schierke, Braunlage und Hahnenklee waren zum Teil ausverkauft. Sport war nur im Brockengebiet, oberhalb der 900 Meter-Grenze, ausführbar.

Der Verkehr nach dem Thüringer Wald war trotz des ungünstigen Wetters sehr lebhaft. Oberhof und die Schmücke waren völlig besetzt. Infolge der schlechten Schneeverhältnisse waren die Sportzüge auch nur mäßig besetzt. In Erfurt sind in der Zeit vom 19. bis 24. Dezember über 40 000 Personen abgereist und rund 75 000 angekommen. Zur Bewältigung des Verkehrs waren 45 Sonderzüge erforderlich.

80 Vor- und Nachzüge nach dem Riesengebirge

Im Riesengebirge war der Verkehr sehr lebhaft, da der größte Teil der Wintersportgäste die Reise bereits am Heiligen Abend angetreten hatte. Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof herrschte der übliche Feiertagsbetrieb. Die Berliner Züge und die Züge aus Mitteldeutschland, durch rund 80 Vor- und Nachzüge verstärkt, waren sehr gut besetzt und brachten Tausende von Reisenden, die zum größten Teil in den Hochgebirgsbauden Quartier belegt hatten. In diesen Unterkunftsstätten herrschte Hochbetrieb wie in den Sommermonaten. In Schreiberhau und in Krummhübel-Brückenberg dagegen waren die Hotels und Pensionen nicht voll besetzt. Ein großer Teil der Gäste ist trotz des Tauwetters in den Tälern des Riesengebirges geblieben. Von den Sportveranstaltungen wurden an den Weihnachtstagen nur ein Teil durchgeführt. Auch in der Grafschaft Glatz war der Reiseverkehr außerordentlich stark. Im Eulengebirge hat der Weihnachtsverkehr dagegen stark enttäuscht, da das Tauwetter hier bereits vorher eingetreten war und die Wintersportgäste von der Fahrt ins Gebirge abgehalten hatte. In Breslau sind gegen 7000 Weihnachtsrückfahrkarten ausgegeben worden, hauptsächlich mit dem Ziel Berlin!

Eine Viertelmillion Abreisende in München

Der Weihnachtsverkehr in Oberbayern entsprach durchaus den Erwartungen. Im Personenverkehr war ein Rückgang von nur 8 v. H. gegenüber dem Vorjahr festzustellen. In der Zeit vom 23. bis 27. Dezember verließen 240 300 Personen den Hauptbahnhof München. Besonders stark war die Abreise am 24. Dezember mit nahezu 60 000 Personen. 80 v. H. der Reisenden benutzten die Sonntagsfahrkarten. Nach München kamen rund 150 000 Personen. Im Wintersportverkehr wurde die Zahl von 29 000 Fahrgästen erreicht. Die Wintersportplätze Südbayerns waren während der Weihnachtsfeiertage zumeist sehr gut besucht. Trotz des Witterungsumschlages konnten alle sportlichen Veranstaltungen durchgeführt werden. Zur Zeit hat sich das Wetter im Gebirge wieder gebessert. Aus den Talorten werden 3—5 Grad Kälte gemeldet. Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald waren recht gut besucht. Beide Orte hatten während der Weihnachtsfeiertage einen gut besetzten Sonderzug aus Hamburg, während in Berchtesgaden ein Sonderzug aus Berlin zur Belebung des Verkehrs beitrug. Auch die Bergbahnen melden gute Benützung, vor allen Dingen die Bahnen des Werdenfelser Landes. Die Aussichten für den Neujahrsverkehr sind günstig.

Besser als Vorjahr im Schwarzwald

Ermäßigte Fahrpreise und günstige Lage der Feiertage haben, wie der Badische Verkehrsverband uns mitteilt, starke Verkehrsbelebung im Schwarzwald gebracht. Der Verkehrsumfang war etwas größer als letztes Jahr.

Berliner Weihnachtsverkehr wie im Vorjahr

In der Zeit vom 22.—26. Dezember sind von den Berliner Fernbahnhöfen rund 350 000 Reisende abgefahren, zu deren Beförderung neben den fahrplanmäßigen Zügen 184 Vor- und Nachzüge und 7 Sonderzüge eingelegt werden mußten. Sämtliche Züge waren am 23. Dezember bis zu 70—80 Proz., am 24. und am Vormittage des 25. Dezember zu 100 Proz. besetzt. Damit hat der Berliner Weihnachtsverkehr etwa den gleichen Umfang wie im Vorjahre erreicht. Zu diesem angesichts der wirtschaftlichen Verhältnisse günstigen Ergebnis haben zweifellos die bedeutenden Erleichterungen der Reise mit Sonntagsrückfahrkarten beigetragen, von denen nach Schätzung der Reichsbahn etwa 50 Proz. aller Reisenden Gebrauch gemacht haben. rdv.

Die Neuhausbesitzer

erwidern auf die amtliche Warnung

Die Vereinigung Neuhausbesitz Mannheim und die Arbeitsgemeinschaft des Badischen Neuhausbesitzes ersuchen uns unter Bezugnahme auf die im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichte Warnung der Pressestelle beim Staatsministerium, um Aufnahme folgender Erwiderung:

1. Weder die Vereinigung Neuhausbesitz, noch die Arbeitsgemeinschaft des Badischen Neuhausbesitzes fühlt sich durch diese Veröffentlichung irgendwie getroffen. Sie ist nicht identisch mit irgendwelchen unverantwortlichen Kreisen, die mangels erforderlicher Sachkenntnis die Konsequenzen etwa erhobener Forderungen nicht überschauen können.

2. Wir stellen aber mit aller Entschiedenheit fest, daß die Entwicklung, wie sie sich nun in einer Verzweiflungsstimmung der betroffenen Kreise teilweise anscheinend äußert, zu verhüten gewesen wäre, wenn man den Organisationen, die seit Jahresfrist auf die drohende Gefahr hinweisen, wenigstens Gehör geschenkt und mit ihnen als den Sachkennern sich über das Problem und die Mittel zu seiner Lösung ausgesprochen hätte.

3. Wir verurteilen jedes agitatorische und unverantwortliche Treiben. Wir richten aber nochmals das Ersuchen an alle amtlichen Stellen in Stadt, Staat und Reich, sich im Zusammenwirken mit den betroffenen Kreisen der Aufgabe anzunehmen und eine Lösung zu suchen. Was dem Bergbau, der Industrie und der Landwirtschaft recht ist, muß dem Neuhausbesitz, in dem 25—30 Milliarden Reichsmark investiert wurden, billig sein.

Veranstaltungen

* **Apollo-Theater:** Das ausgezeichnete Varieté-Programm geht nur noch bis einschließlich Silvester in Szene. Für die in sämtlichen Restaurationsräumen stattfindende Silvesterfeier haben alle Theaterbesucher mit numerierter Platzkarte freien Eintritt, worauf besonders hingewiesen sei. — Das am 1. Januar mit zwei Vorstellungen beginnende neue Weltstadt-Programm enthält eine Anzahl in Mannheim noch nicht gesehener Attraktionen. (Weiteres Anzeige.)

* **Einen großen schwäbischen Abend,** verbunden mit einer Weihnachts- und Neujahrsfeier, veranstaltet die Vereinigung der Württemberger am Abend des Neujahrstages im Friedrichspark. Es gelangen die Operette „Der Musikfeind" und das schwäbische Lustspiel „Das Testent" zur Aufführung. Der Verfasser des Letzteren, Georg Ott vom Südfunk Stuttgart, bringt außerdem noch Nachdenkliches und Heiteres. Das Programm verspricht recht vergnügte und frohe Stunden. Nach der Abwicklung ist Tanz. (Weiteres Anzeige.)

Am Silvestertag

erscheint unsere Zeitung wie gewöhnlich in 2 Ausgaben.

Wetterschutz für Pferde

Ein neuer Wetterschutz für Zugpferde ist von einem Pariser Pferdeliebhaber eingeführt worden. Es handelt sich um einen Schurz, den die Pferde, die oftmals stundenlang in Wind und Wetter warten müssen, vor Rheumatismus und anderen Erkältungskrankheiten bewahrt.

Was hören wir?

Donnerstag, 31. Dezember

Frankfurt

7.15: Frühkonzert. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 17.30: Nachmittagskonzert aus München. — 19.05: Prof. E. Sittig: Der Himmel im Monat Januar und Februar 1932. — 20.00: Berliner Philharmonie und Prof. Kempff (aus Berlin). — 21.30: Reichspräsident v. Hindenburg spricht (aus Berlin). — 22.10: Silvesterkonzert.

Heilsberg

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.05: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderfunk. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.00: Abendfeier — Abendruh. — 19.10: Orgelkonzert. — 22.00: Schallplatten-Rückblick 1931. — 23.45: Die Orag gratuliert zum neuen Jahr.

Langenberg

10.05: Morgenkonzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.20: Vesperkonzert. — 19.05: Jahresrückblick auf Schallplatten. — 21.30: Reichspräsident v. Hindenburg spricht (aus Berlin). — 22.00: Silvesterkonzert. — 24.00: Neujahr.

München

12.55: Unterhaltungskonzert (aus Stuttgart). — 14.40: Gutes Deutsch: Das Entstehen und Vergehen der Wörter. — 16.20: Pfälzer-Konzertstunde. — 16.45: Liederstunde. — 17.20: Vesperkonzert. — 18.30: Verkehrsgeschwindigkeiten in alter und neuer Zeit, Oberreg.-Rat A. Korzendorfer. — 21.30: Reichspräsident v. Hindenburg spricht (aus Berlin). — Deutscher Vers — Deutsches Lied. — 22.25: Die Abschiedssinfonie. — 23.05: Konzert. — 24.00: Neujahrsglocken. — 0.15: Orchester- und Tanzmusik.

Südfunk

10.00: Das Clavicord in der Musik seiner Zeiten. — 12.35: Mittagskonzert. — 15.30: Stunde der Jugend. — 19.15: Kathol. Silvesterfeier. — 20.00: Berliner Philharmonie und Prof. Kempff. — 21.30: Reichspräsident v. Hindenburg spricht (aus Berlin). — 22.10: Silvesterkonzert (aus Frankfurt). — 23.30: Eine Stunde der Erbauung.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Schallplatten. — 15.25: Nachmittagskonzert. — 18.20: Ein Rückblick 1931 (Schallplatten). — 19.00: Aus der Staatsoper: „Der Zigeunerbaron". Operette von Joh. Strauß. — 1.45: Unterhaltungskonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Konzert. — 18.30: Liebe im Lied. — 20.30: Altjahr-Abend. — 21.00: Silvester-Ulk. — 22.10: Silvester auf dem Lande. — 0.15: Alte und neue Tänze.
Prag: 18.35: Deutsche Sendung. Heiteres Silvesterprogramm.
Straßburg: 18.00, 19.00 und 20.00: Instrumentalkonzert. — 21.30: Mandolinenkonzert. — 23.30: Tanzmusik.

Radio Heinz Meyne
C 2, 9 Fernsprecher 31336
Telefunken 33 WL
der trennscharfe Empfänger für Anspruchsvolle
RM. 144.—
mit Röhren und Lautsprecher

Der werfe den ersten Stein

Copyright 1931 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

Die Frau sah ihm mit einem großen, leeren Blick ins Gesicht und neigte wortlos den Kopf. Aus Liselottes Händen fielen Messer und Gabel und klirrten laut am Tellerrand.

„Ja, wir sind genug Brotesser!" wiederholte er. „Ich habe dich nun gerade lange genug ernährt!"

„Mutter!" sagte Liselotte mühsam und leise.

Die Frau wich dem heißen Blick des Mädchens aus und streifte mit scheuen, gequälten Augen das harte Gesicht des Mannes.

„Es sind ja so viel Mädchen auf sich angewiesen, Liselotte!" sagte sie unsicher.

Da stand das Mädchen vom Tisch auf. Ihr Blick traf sich mit dem des Mannes — sekundenlang — in wildem, glühenden Haß. Mit schweren Schritten ging sie die Treppe hinauf, immer mit dem einen quälenden Gedanken: „Heimatlos — heimatlos!" Jetzt den Kopf in Großmutters Schoß legen, jetzt ihre Stimme hören: „Lislott, meine Lislott — —" Unbewußt lenkte sie die Schritte zu Großmutters Stube und öffnete. Da stand der leere Lehnstuhl am Fenster, dort das leere Bett — —

Da löste sich die qualvolle Spannung, die dumpfe, eisige Ruhe der letzten Tage. Da schrie sie das wilde Leid ihrer jungen Seele heraus, warf sich vor dem Bett auf die Knie und weinte — weinte — weinte!

An einem der nächsten Tage sprach Doktor Schwarz bei dem Vater vor.

„Ich habe eine Stellung für Fräulein Liselotte in Aussicht!" lenkte er sofort auf den Zweck seines Kommens ein. „Ein älteres Ehepaar ohne Kinder. Die Frau ist leidend, der Mann sehr viel auf Reisen. Es ist ein sehr vornehmes, adeliges Haus — —"

Der Vater willigte ohne langes Zögern ein.

„Ich verlasse mich auf Sie, Herr Doktor! Sie werden das Mädel schon unterbringen."

Um die Lippen des Arztes zuckte es in herbem Spott.

„Dir ist's gleich," dachte er, „wenn dir das Kind nur aus den Augen ist!" Er sagte ein paar höfliche Abschiedsworte und ging Liselotte suchen. Er öffnete nach kurzem Anklopfen ihre Türe. Der kleine Raum war leer. Er warf im Vorbeigehen unten einen Blick ins Wohnzimmer und fand sie auch da nicht. Da kam sie ihm auf der Treppe in Hut und Mantel entgegen. Schmal und blaß schaute das junge Gesicht unter dem zurückgeschlagenen Kreppschleier zu ihm auf.

„Sind Sie krank, Liselotte?" fragte der Arzt und sah ihr besorgt in die trüben Augen, um die dunkle Schatten lagen.

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Kommen Sie mit nach oben!" sagte er und faßte sie bei der Hand. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen!"

Dann saßen sie sich gegenüber in dem einfachen Stübchen. Liselotte hatte Hut und Mantel abgenommen. Eine große Schneeflocke saß noch in dem langen, schwarzen Schleier und rann allmählich in glitzernde Tropfen zusammen.

Schweigend betrachtete der Mann die Gestalt im Trauerkleid. So schmal kam sie ihm plötzlich vor, und die feinen Züge so gereift in den letzten Tagen. Er zog die Uhr heraus und zählte Liselottes Pulsschlag.

„Sie sehen wirklich nicht gut aus, liebes Kind!" sagte er. „Haben sie keinen festen Schlaf?"

„Sehnsucht habe ich, Doktor! So riesengroße Sehnsucht nach einem Wesen, das mich ein bißchen lieb hat!"

Dabei sah sie ihn todtraurig an, daß er aufstand und ans Fenster trat.

„Das ist es, was an mir zehrt!" fuhr sie mit leiser, zuckender Stimme fort. „Ich werde oft wach in der Nacht und meine, ich muß zu Großmutter hinübergehen und einmal ihre Hand drücken, wie ich es früher oft gemacht. Dann darf ich mir auch noch so oft sagen: Sie ist ja nicht mehr da: sie schläft ja draußen unter dem kleinen, verschneiten Hügel — umsonst! Es zieht mich von meinem Bett auf, es zieht mich in das kalte, leere Zimmer neben an. Da sitze ich denn in ihrem Lehnstuhl und winde mich unter den Qualen meiner Sehnsucht!"

Er war neben ihren Stuhl getreten und strich ihr beruhigend über den lockigen Scheitel.

„Und am Tag zieht's mich zu ihrem Grab. Da steh ich bei ihr und kann nicht fassen, daß unter der nassen, gefrorenen Erde meine Großmutter ruht, die soviel Güte in sich trug!"

„Das ist immer so in der ersten Zeit!" sagte der Doktor leise.

„Und daß man mich nun aus dem Haus schickt, in dem ich jeden Winkel lieb habe, daß ich nun heimatlos geworden bin, das ist so wahnsinnig schwer!"

Da trat er vor sie hin und zog ihre Hände an seine Brust.

„Liselotte!" sagte er, bleich vor Erregung. „Wenn ich zehn Jahre jünger wäre, würde ich dich jetzt an mich reißen und sagen: „Ich will deine Heimat sein, dein Bruder und dein Gatte! Ich will dir all das Glück geben, nach dem du dich sehnst. Denn ich liebe dich, ich liebe dich . . ." Er flog an allen Gliedern. „Aber sieh, Mädchen, an meinen Schläfen ist das Haar schon ergraut und mahnt mich an den Herbst. Und du bist noch eine Knospe, so taufrisch und schön und rein. Und deshalb darf ich dich nicht an mich binden; es wäre eine Sünde an deiner Jugend — —"

Sie hatte ihm mit staunendem Gesicht zugehört. Ein leises Leuchten glomm in ihrem klaren Augenstern. Dann fragte sie, mit atemlosem Zweifel, mit zitternder Hoffnung im Unterton ihrer Stimme:

„Glauben Sie wirklich, daß man mich lieb haben kann, Herr Doktor?"

„Werde mein Weib!" bat er mit fliegendem Atem und legte den Arm um sie. „Ich will dir beweisen, so lange ich lebe, wie lieb ich dich habe. Gott, Kind, mich packt eine rasende Angst, wenn ich dich nun in die Fremde schicken soll. Dich mit deiner Sehnsucht nach Liebe und deiner großen Schönheit. Du weißt ja nicht, wie schön du bist, und ich zittere, wenn ich an die große Gefahr denke, die dir daraus erwächst . . ."

Er schwieg und preßte seine Lippen auf die Stirn des bebenden Mädchens, das wie betäubt in seinem Arm lag. Wie eine Offenbarung ging es durch ihre Gedanken, daß es auch ein Anrecht habe auf Glück, das verstoßene, ungeliebte Kind mit dem erborgten Namen . . .

„Gib mir Antwort, Liselotte!" bat er mit heißer Stimme.

Da geschah etwas Seltsames: Liselotte, die vor einer Stunde noch mit all ihrem Sehnen nach einem bißchen Liebe verlangt, löste sich ruhig aus dem Arm des Mannes, der ihr den ganzen Reichtum seiner Seele bot. Ganz ruhig löste sie sich von ihm und sagte:

„Ich kann nicht, Herr Doktor!"

Wie eine tiefe Beschämung ging es über seine Züge, ein Erschrecken darüber, daß er, der ruhige, erfahrene Mann sich törichten Hoffnungen hingegeben hatte.

„Nun weiß ich, daß ich wert bin, geliebt zu werden!" fuhr Liselotte fort. „Nun weiß ich, daß ich auch ein Recht habe auf Glück und Liebe. Ich kann nicht Ihre Frau werden, Herr Doktor. Ich habe mir das Glück so anders gedacht. Als etwas Brausendes, Mächtiges, das über den Menschen kommt und ihm den Atem benimmt, daß er taumelnd die Augen schließt und nur immer denkt: Nun ist es da, das Glück . . ."

Er wollte sich von ihr abwenden. Da faßte sie seine Hände und sah zu ihm auf.

„Und daß Sie mir die Offenbarung gegeben, daß ich auch ein Anrecht habe auf Glück, dafür bin ich Ihnen so unaussprechlich dankbar . . ."

„Dankbar!" Die Seele des liebenden Mannes durchzuckte dabei ein schneidendes Weh.

„Und nun will ich gern in die Fremde gehen!" fuhr das Mädchen mit leidenschaftlicher Innigkeit fort. „Nun will ich das große Glück suchen, das große, allmächtige, überwältigende Glück . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Versetzt wurde Amtsgerichtsrat Wolfgang Dreßler in Emmendingen nach Karlsruhe u. Justizrat Dr. Bruno Affolter in Görwihl nach Sinsheim.

Raubversuch

* **Karlsruhe,** 29. Dez. Am Montag nachmittag erschien in einem Kolonialwarengeschäft in der westlichen Moltkestraße ein etwa 20 Jahre alter Bursche und verlangte Zigaretten. Als ihm der Kaufmann die gewünschte Waren auf den Ladentisch legte, bedauerte der Unbekannte, daß er kein Geld bei sich habe und erkundigte sich, wie lange das Geschäft offen sei. Kurz vor 19 Uhr kam der Unbekannte wieder in den Laden und rief, indem er mit beiden Händen in die Manteltasche griff: „Hände hoch, Geld her!" Als der Kaufmann zögerte, versuchte der Eindringling hinter den Ladentisch zu kommen. Geistesgegenwärtig ergriff der Kaufmann den Hörer des Fernsprechers und rief: „Notruf!" woraufhin der Räuber sofort die Flucht ergriff. Die Kriminalpolizei hat sich des Falles angenommen.

Karlsruher Artist in Frankreich verhaftet

* **Karlsruhe,** 30. Dez. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort ein Mitglied der in Karlsruhe bekannten Artistengruppe W. E. Benz wegen angeblicher Fahnenflucht festgenommen worden. Am 18. d. M. erlangte die bekannte Artistengruppe W. E. Benz das französische Visum zum Antritt eines Engagements in Straßburg im Kabarett Moulin-Rouge. Am vierten Aufenthaltstage wurde ein Mitglied der Truppe auf die Polizei bestellt, von wo es nicht mehr zurückkam. Kollegen wurden bei der Polizei vorstellig und erfuhren von der Verhaftung. Der Artist befindet sich den fünften Tag in Haft. Seine Verhandlung soll am 30. Dezember vor dem Militärgericht in Metz stattfinden. Da der Verhaftete in Sablon (Lothringen) geboren ist seine Eltern und Voreltern aber deutsche Reichsangehörige sind und die badische Staatsangehörigkeit besitzen, wurde die Sache dem deutschen Botschafter in Paris übergeben.

Weitere starke Schneefälle im Schwarzwald

r. **Aus dem Schwarzwald,** 30. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Schwarzwald haben im Verlauf der Nacht abermals starkverbreitete Schneefälle einen weiteren Zuwachs der Schneehöhe um 20 Zentimeter gebracht, wobei die Temperaturen bis auf —8 Grad gesunken sind. Nach einem teilweise heiteren Vormittag hat das Schneetreiben um die Mittagszeit abermals im ganzen Gebirge stark, teilweise mit stürmischen Südwestwinden, auf den Höhen eingesetzt. Infolgedessen sind auf den Höhenstraßen teilweise Verwehungen zu verzeichnen, doch werden durch Bahnschlitten und Arbeiterkolonnen Anstrengungen zur Offenhaltung der Straßen gemacht, so daß es im allgemeinen mit kleinen Verzögerungen abgeht. Auch postseitig wird alles getan, um den Postautobetrieb aufrecht zu erhalten. Die Schneemengen, die bereits jetzt 30 Zentimeter, teilweise infolge der Verwehungen 40 und 50 Zentimeter, erreichten, bewirken, daß die Gesamtschneedecke durchschnittlich jetzt 50 und 60 Zentimeter beträgt. Bei anhaltendem Frost sind die Sportverhältnisse ausgezeichnet bis in die Täler. Infolge des Sturmes und des Schneefalles sind im Fernsprechverkehr allerlei Störungen durch Leitungsbruch usw. zu verzeichnen.

Brand in Klosterreichenbach

* **Klosterreichenbach** im Murgtal, 29. Dez. Montag nachmittag brach in dem Wohnhaus des Sägers Bernhard Kalfaß Feuer aus. Da ein Uebergreifen des Feuers auf das benachbarte Gasthaus „Zum Ochsen" zu befürchten war, mußte außer der Feuerwehr von Klosterreichenbach auch der Löschzug von Baiersbronn alarmiert werden. Das Haus des Kalfaß brannte vollständig nieder. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Der Knecht wird zum Herr

* **Haltingen** bei Lörrach, 29. Dez. Dem in dem Markgräfler Gasthaus „zum Hirschen" in Haltingen beschäftigten Knecht Zeller wurde durch das Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß er von einem in Holland verstorbenen entfernten Verwandten die stattliche Summe von etwa 400 000 Mark erben werde. Die nötigen Schritte zur Erlangung dieser Summe hat der über Nacht reich Gewordene sofort eingeleitet.

Aus der Pfalz

Oberregierungsrat Dr. Lederle gestorben

* **Ludwigshafen,** 30. Dez.

Gestern abend halb 12 Uhr starb der bisherige Vorstand des Amtsbezirks Ludwigshafen, Oberregierungsrat Dr. Lederle.

Seit einem halben Jahre etwa, als er von einer Sitzung in München nach Ludwigshafen zurückkehrte, war Dr. Lederle krank und konnte nicht mehr voll seinem Amt vorstehen. Lederle, ein geborener Ludwigshafener, kam am 1. Dezember 1924 als Vorstand des Amtsbezirks nach Ludwigshafen. Vorher amtierte er in Neustadt a. d. Saale, und zwar von 1918 bis 1924. Er war in Ludwigshafen der Nachfolger des nach Neustadt a. d. Hdt. versetzten Oberregierungsrates und Oberamtmannes Wagner. Dr. Lederle genoß bei seinen Beamten und im ganzen Bezirk großes Ansehen. Große Verdienste erwarb er sich besonders in den caritativen Verbänden, in den Militär- und Kriegervereinsbewegung und in landwirtschaftlichen Organisationen.

Zahlreiche pfälzische Orte ohne Licht

* **Speyer,** 29. Dez. Im Stromkreis der Ueberlandleitung zwischen Speyer und Edenkoben ist in der Nacht des zweiten Weihnachtstags eine empfindliche Störung eingetreten. Zahlreiche pfälzische Gemeinden waren in dieser Nacht etwa 2 Stunden ohne Licht. Die Untersuchung dieser Stromstörung hat ergeben, daß sie durch Unfug verursacht wurde. Am Ortsausgange bei Dudenhofen hatten nächtliche Passanten einen Draht über die Hochspannungsleitung geworfen. Es entstand sofort Kurzschluß, der zwischen 10 und 12 Uhr die Lichtstromzuführung in allen angeschlossenen Orten störte. Es ist noch nicht gelungen, die in Betracht kommenden Täter ausfindig zu machen.

Große Unterschlagung

* **Eßlingen,** 30. Dez. Am 24. Dez. hat der 26 Jahre alte ledige Kaufmann Emil Starzmann von hier zum Nachteil der Firma Apparat G. m. b. H., durch Scheckfälschungen, Betrug und Unterschlagung 13 700 Mark veruntreut und ist damit flüchtig gegangen.

Voraussage für Donnerstag, 31. Dezember: Zeitweise noch wolkig und einzelne Schneefälle bei westlichen Winden. In Gebieten nächtlicher Aufklarung verschärfter Frost.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	—1	3	—3	NO	leicht	Schneefall
Königstuhl	563	750,2	—3	1	—4	SW	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	750,4	—1	5	—2	SW	leicht	heiter
Bad.-Baden	213	750,7	—4	5	—1	SW	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	752,3	—3	1	—4	SW	leicht	wolkig
Bad Dürrh.	701	—	—4	2	—7	W	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	—3	1	—3	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	421	752,0	—1	5	—2	NW	schwach	wolkig
Feldbg. Hof	1275	521,8	—10	—4	—10	W	hart	Nebel

Die Zufuhr von Kaltluft aus Nordwesten ist noch nicht beendet und hat uns seit gestern weitere Niederschläge gebracht, die im Süden des Landes besonders ergiebig waren. Infolge des gleichzeitigen Temperaturrückgangs, der allenthalben zu Frost führte, sind die Niederschläge heute nacht auch in der Rheinebene als Schnee gefallen, sodaß heute früh etwa 5 Zentimeter Schnee lagen. Auf dem Schwarzwald fielen stellenweise bis zu 40 Ztm. Neuschnee. Die Westwinde haben etwas abgeflaut, sind aber auf den Höhen zeitweilig noch ziemlich stark. Auch morgen ist mit einzelnen Schneefällen zu rechnen, da der Einfluß des ostwärts abziehenden Ostseetiefs noch bis nach England reicht. Später wird sich voraussichtlich von Nordwesten hoher Luftdruck über Mitteleuropa ausbreiten, womit Aussicht für beständiges Winterwetter bei zunehmendem Frost in den nächsten Tagen gegeben ist.

SPORT DER NMZ

Um den Pokal der „N.M.Z."

Die erste Runde von der Witterung beeinflußt

Ergebnisse vom vergangenen Sonntag:

Seckenheim — Wallstadt 4:3
Hemsbach — Ilvesheim 4:3
Ladenburg — Altenbach 17:1
Laudenbach — Brühl 8:1
Reichsbahn — Rimbach Rimbach nicht angetreten
Gartenstadt — Leutershausen ausgefallen

Der Start im dritten Jahr zu den NMZ-Pokalspielen vollzog sich unter den ungünstigsten Bodenverhältnissen. Darauf dürften auch wohl die zum Teil irregulären Resultate zurückzuführen sein. In die zweite Runde haben sich hinübergerettet Seckenheim, Hemsbach, Ladenburg und Laudenbach. Auch bei der Reichsbahn dürfte feststehen, daß sie an der zweiten Runde teilnimmt, da der Gegner dem Vernehmen nach schuldhaft nicht angetreten ist. Wer aus dem nochmals anzusetzenden Spiel Gartenstadt — Leutershausen in die zweite Runde kommen wird, das kann man bei einem Pokalspiel nicht voraussagen.

Ganz überraschend kommt die Nachricht eines Sieges der Seckenheimer über Wallstadt. Dies dürfte auch wohl darauf zurückzuführen sein, daß das Wallstädter nicht mit kompletter erster Mannschaft in Seckenheim angetreten sind. Es ist zu verstehen, daß sich die Wallstädter für ihre Endkämpfe in der A-Klassenmeisterschaft, in der sie ja so günstig stehen, schonen wollten. Jedenfalls die Gefahr einer Spielverletzung wird der rund zu dieser Maßnahme gewesen sein. Die Kreisbehörde wird aus dieser kommenden Jahre die Spiel um den Pokal erst nach den Verbandsspielen auszutragen, damit die Vereine ihrer Sorge enthoben sind und nicht mit dezimierter Mannschaft antreten. Wie wir hören soll die zweite Runde schon aus diesem Grunde erst nach den Verbandsspielen stattfinden. Man hätte jedenfalls gerne gesehen wenn die spielstarken Wallstädter, die z. Zt. über einen großen Anhang verfügen und zur Finanzierung der Spiele beigetragen hätten, weiter in den Pokalspielen geblieben wären.

Die Ilvesheimer haben in Hemsbach bei dem Favoriten auf die B-Meisterschaft eine knappe Niederlage hinnehmen müssen, nachdem bei Halbzeit die Partie für die Ilvesheimer noch mit 3:2 gewonnen war. Die Hemsbacher werden nach zweijähriger Abwesenheit aus der A-Klasse im kommenden Spieljahr wieder ein beachtlicher Gegner sein.

Ladenburg hat den Klassenunterschied zwischen der A- und B-Klasse deutlich demonstriert und Laudenbach hat die Brühler mit einem Bombenresultat entlassen. Das sind für die Laudenbacher gute Aussichten auf den Endkampf. Die letzten Spiele haben die Bergsträßer schon mit außerordentlich gutem Erfolg bestritten und nun haben sie begründete Aussichten auf ein Entrinnen von der Abstiegsgefahr.

Am kommenden Sonntag steigen nun wieder die

Meisterschaftsspiele der A-Klasse

Es spielen am Sonntag:

Wallstadt — Leutershausen
Ilvesheim — Laudenbach
Post — Ladenburg
Brühl — Gartenstadt
Seckenheim — Rheinau

Der Sonntag wird die endgültige Klärung über die Meisterschaft der A-Klasse bringen. Das Spiel Wallstadt — Leutershausen wird der Höhepunkt der diesjährigen Saison in der A-Klasse werden. Es ist ein rassiger Kampf zu erwarten, da Leutershausen alles Anlaß hat, sich ganz auf Sieg einzustellen. Denn eine Niederlage würde es hinter Ilvesheim bringen. Da Ilvesheim aber noch ein Spiel weniger als Leutershausen hat, könnte das gefährlich werden. Der Aufstieg in die Kreisliga steht also bei Leutershausen auf dem Spiel. Ebenso werden die Wallstädter all ihre Kräfte anspannen um den Sieg zu erringen, da ein Sieg fast endgültig zu Gunsten von Wallstadt über den Titel entscheiden würde. Der Vorteil des eigenen Platzes wird den Wallstädtern recht willkommen sein und vielleicht den Anlaß dazu geben, daß die Scharte vom Vorspiel wieder ausgewetzt wird. Wir erwarten ein ganz großes Spiel mit Wallstadt als Sieger.

Die Ilvesheimer dürfen sich durch den Tabellenstand von Laudenbach nicht verblüffen lassen. Das könnte jede Aussicht auf den Aufstieg in die Kreisliga unmöglich machen.

Am Planetarium treffen sich Post und Ladenburg. Die feinen Leistungen der Ladenburger und die schwankenden Leistungen der Postler geben Anlaß den Ausgang des Spieles offen zu lassen. Gartenstadt muß nach Brühl. Das ist ein schwerer Gang für Gartenstadt. Könnte es dieses Spiel doch in die Nähe der Abstiegszone bringen. Auch die Brühler haben den Endkampf um den Verbleib begonnen und werden ihrem Gegner das Leben recht sauer machen.

In Seckenheim steigt ein Lokalkampf. Die Rheinauer haben nichts mehr zu verlieren, da sie ja gut wie keine Aussichten mehr auf den Aufstieg haben, dagegen haben die Seckenheimer alles zu verlieren, denn sie könnten je nach Ausgang der anderen Spiele sogar an die letzte Stelle geraten. Daher ist auch hier ein scharfer Kampf zu erwarten, dessen Ausgang offen ist, zumal Seckenheim am vergangenen Sonntag mit einer überraschend guten Leistung aufgewartet hat.

Wintersportzüge zu halbem Fahrpreis:

am 31. Dezember und 2. Januar:

Sonderzug 2600 Mannheim Abfahrt 14.30 Uhr bis Offenburg, am 1. und 3. Januar Sonderzug 4000 Mannheim Abfahrt 4.30 Uhr bis Offenburg, am 1. und 3. Januar Sonderzug 2601 Offenburg Abfahrt 18.16 Uhr bis Mannheim.

Amtlicher Schneebericht vom 30. Dezember

Feldberg-Poſth.: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 85 Zentimeter, davon 20—25 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: trockener Nebel, — 7 Grad, Schneehöhe 28 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Todtnau: bewölkt — 4 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, davon 15—20 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

St. Georgen: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 38 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schönwald: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 61 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Furtwangen: Schneetreiben, — 3 Grad, Schneehöhe 60 Zentimeter, davon 30—35 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schonach: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Triberg: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Kniebis: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, davon 20—25 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Sand/Kurhaus: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Ruhestein: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 67 Zentimeter, davon 15—20 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: starker Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 65 Zentimeter, davon 30—35 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Herrenwies: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 38 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bühlerhöhe-Pl.: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Dobel: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 26 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Wahlen i. O.: Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, 15 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Der Selbstmörder festgestellt

* **Mainz,** 29. Dez. Der Tote, der sich am Heilig-Abend auf der Treppe des Krematoriums erschoß, ist der 40jährige Maurer Martin Bernhardt aus Bretzenheim. B. hatte im Kriege einen Kopfschuß erlitten und litt in der letzten Zeit unter geistiger Depression.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Eine hübsche Broschüre,** deren geschmackvoller Einband schon etwas Besonderes ahnen läßt, wurde uns heute auf den Tisch gelegt. Ja, es schien uns doch gleich, als ob uns die Zeichnung auf dem Einband bekannt sei. Es ist das Zeichen der weltbekannten WYBERT, und die geschmackvolle Broschüre zeigt uns das „40jährige Geschäftsjubiläum" an. WYBERT, das beliebte Mittel zur täglichen Halspflege, wird uns in seinem Werdegang in Form einer interessanten Reportage gezeigt. Es zeigt aber auch wieder einmal den starken Willen zum Wiederaufbau in schwerster Zeit. Hoffen wir, daß das 40jährige Bestehen in eine bessere Zeit fällt. Dies ist unser Wunsch zu diesem Jubiläum.

* * *

* **Reichs-Telegramm-Adreßbuch,** 9. Ausgabe, 1300 Seiten Großquart-Format, geb. R.M. 36.50. Verlag: Reichs-Telegramm-Adreßbuch G. m. b. H., Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148. — Das Reichs-Telegramm-Adreßbuch bietet als einziges Nachschlagewerk in Deutschland die Möglichkeit, unbekannte Telegramm-Adressen sofort zu entziffern bzw. die richtige Telegramm-Adresse einer Firma schnell und zuverlässig festzustellen. Firmen, Banken, Behörden im In- und Auslande, die starken Telegramm-Verkehr zu erledigen haben, sind seit Jahren an die Benutzung des Reichs-Telegramm-Adreßbuches in der nunmehr zum 9. Male vorliegenden Einteilung gewöhnt und betrachten das Werk als unentbehrlich für die schnelle und sichere Abwicklung ihres Telegrammverkehrs. Das Reichs-Telegramm-Adreßbuch bietet einen lückenlosen Ueberblick über die gesamte deutsche Wirtschaft einschl. Saargebiet, Danzig und Memelland. Die Uebersetzung des Branchenverzeichnisses in die 5 Welthandelssprachen macht das Reichs-Telegramm-Adreßbuch zu einem Nachschlagewerk von internationaler Bedeutung.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Donnerstag, den 31. Dezember 1931 (Silvester).

In allen Gottesdiensten Kollekte für Erwerbslose und sonstige Notleidende in der Gemeinde.

Trinitatiskirche: abds. 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Kunz (Kirchenchor).
Neckarspitze: 8 Jahresschlußgottesdienst, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Kirchenrat Maier (Verein für klassische Kirchenmusik).
Christuskirche: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Mayer (Bachchor und Posaunenchor).
Neu-Ostheim: 8 Jahresschlußgottesdienst, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: abends 8 Jahresschlußpredigt, Landeskirchenrat Bender (Kirchenchor).
Johanniskirche: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Emlein (Kirchenchor).
Lutherkirche: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Frankmann (Kirchenchor), hl. Abendmahl (Einzelkelch).
Melanchthonkirche: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfr. Rittenpfleger (Kirchenchor).
Neues Al. Krankenhaus: abends 5.30 Silvestergottesdienst, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: abends 8 Jahresschlußfeier, Pfr. Scheel (Schwesternchor).
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: nachmittags 5 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Luh.
Feudenheim: 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfr. Kammerer.
Käfertal: abends 8 Silvestergottesdienst, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 8 Jahresschlußfeier, Pfr. Jund.
Gemeindehaus Speyererstraße 28: abends 8 Jahresschlußfeier, Vikar Braun.
Rheinau: abends 8 Jahresschlußpredigt, Pfarrer Bath, anschließend Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung.
Sandhofen: abends 8 Silvestergottesdienst, Pfarrer Dürr.
Seckenheim: abends 7.30 Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Kunz (Kirchenchor).
Pauluskirche Waldhof: abds. 8 Jahresschlußfeier, Pfarrer Clormann (Kirchenchor).
Wallstadt: abends 8 Jahresschlußgottesdienst, Pfr. Marz (Kirchenchor, Sologesang).

Freitag, den 1. Januar 1932 (Neujahrstag).

Trinitatiskirche: 10 Predigt, Pfarrer Koch.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch.
Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Förder.
Friedenskirche: 10 Predigt, Pfarrer Bach.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Joest (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Staubitz.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Hessig.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Scheel (Schwesternchor).
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Emlein.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Stöhringer.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Predigt, Vikar Braun.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Pfarrer Jund.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Hegel.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Marz (Chor der Jugendbünde); 10.30 Christenlehre, Pfr. Marz; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Marz; abends 7 Uhr: Neujahrsandacht in der Kirche, Pfarrer Marz (Sologesang).

Evang.-luth. Gemeinde

Diakonissenhauskapelle, F 7. 29. Freitag (Neujahr) nachmittags 5 Predigt, Pfarrer Müller von Erbach i. O.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Donnerstag abd. 8.30 Silvesterpredigt. — Freitag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Kinderfeier.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Städtler): Silvester 8 Versammlung, Neujahr 8 Versammlung. — K 2. 10 (Stadtmissionar Reibel): Silvester 7.30 Versammlung, Neujahr 8 Versammlung. — Schwetzingerstraße 90 (Stadtmissionar Welk): Silvester 8 Versammlung, Neujahr 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenverein) sind bei jeder Station zu erfahren.

Baptisten-Gemeinde, Max-Josephstraße 12. Donnerstag abend 8 Silvesterfeier. — Neujahrstag nachmittags 4.00 Predigt und Abendmahl.

Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Donnerstag (Silvester) abends 8 Silvesterandacht. — Freitag (Neujahr) vorm. 10 Predigt. Prediger Sautter; nachm. 4 Gesangsfeier.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Silvester abends 9 Silvesterfeier. — Neujahr abends 8 Weiheverkündigung.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Silvester abends 9 Silvesterfeier. — Neujahr vorm. 10 Predigt; nachm. 4.00 Gemeindefest.

Katholische Gemeinde

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Donnerstag (Fest des hl. Silvester) früh von 6.15—7.45 Beichtgelegenheit, ebenso nachm. 3—7 und nach der Andacht; abends 7.30 feierlicher Schluß- u. Dankgottesdienst m. Predigt, Andacht, Tedeum und Segen. — Freitag (Neujahr, Fest der Beschneidung Jesu) früh von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 Herz-Jesu-Amt mit Segen; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Predigt und Festpredigt und feierl. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Vesper.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: Donnerstag (Silvester) vor früh 6.30 ab, ebenso nachm. v. 4—6.15 Beichtgelegenheit; 7.30 Silvesterpredigt und Jahresschlußandacht mit Segen. — Freitag 6 u. 7 hl. Messen mit Kommunion; 8 Herz-Jesu-Amt mit Segen; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 3.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: Donnerstag (Silvester) nachm. 5 Dankgottesdienst mit Segen. — Freitag (Neujahr) 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Liebfrauenkirche: Donnerstag von 3—7 Beichtgelegenheit; 7 Jahresschlußfeier mit Predigt, Andacht und Segen. — Freitag 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst; nachmittags 2.30 Weihnachtsvesper.

St. Peter und Paul, Feudenheim: Donnerstag (Silvester) nachm. 4—7 Beichtgelegenheit; abends 8 feierl. Jahresschluß m. Predigt, Silvesterandacht, Tedeum u. Segen. — Freitag vorm. 6.30 Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierliches Hauptgottesdienst; nachm. 2 feierliche Vesper.

St. Bonifatiuskirche: Donnerstag v. 4—7 Beichtgelegenheit; 7 Jahresschlußfeier u. Dankgottesdienst mit Predigt, Andacht, Tedeum und Segen. — Freitag (Neujahr) 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Aussetzung und Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zu Ehren des hl. Namens Jesu.

St. Josef, Lindenhof: Donnerstag (Silvester) nachm. 3 bis 7 Beichtgelegenheit; abends 7 Jahresschlußfeier, Silvesterpredigt mit Dankgottesdienst, Tedeum und Segen. — Freitag (Neujahr) 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9.30 Predigt u. feierliches Hochamt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 feierliche Vesper.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: Donnerstag nachm. 4 bis 7 Beichtgelegenheit; 7 Silvesterpredigt, Tedeum u. Segen. — Freitag (Neujahr) 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse m. Predigt; 2 Vesper.

St. Paul: Donnerstag abend 7.30 Silvesterpredigt, Tedeum und Segen, nachher Beichtgelegenheit. — Freitag (Neujahr) 8.15 Amt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: Donnerstag 7.00 Beichte; 8 Silvesterfeier mit Dankgottesdienst, Tedeum u. Segen. — Freitag (Neujahr) 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt u. Predigt in d. Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 2 Vesper; 7.30 Neujahrsandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: Donnerstag 4 bis 7 Beichtgelegenheit; 7.30 Predigt mit Dankgottesdienst, Tedeum und Segen. — Freitag (Neujahr) Gottesdienst wie an Sonntagen; 2 feierliche Weihnachtsvesper.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: Donnerstag (Silvester) nachm. von 3 ab Beichtgelegenheit; abends 8 Silvesterpredigt mit Dankandacht u. Segen. — Freitag (Neujahr) Gottesdienst wie an Sonntagen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Donnerstag (Silvester) nachmitt. 6 Jahresschlußgottesdienst mit Predigt. Neujahrstag vorm. 10 Deutsches Hochamt.

Freireligiöse Gemeinde

Silvester abends 8 Jahresschlußfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über: „Unser Kampf mit dem Schicksal" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4 unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors.

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Mittwoch, 30. Dezember 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 603

Im Glanze des Weihnachtsbaumes

Sängerkranz Mannheim

Die Weihnachtsfeier des Vereins, die in erster Linie den Kindern der Mitglieder zugedacht war, fand am zweiten Weihnachtstage im Uebungssaal des Saalbaues statt. Ein reichhaltiges Programm umrahmt von Vorträgen der gutbesetzten Hauskapelle, sorgte für eine recht gemütliche Familienunterhaltung. Nach einem von Ruth Brehm mit heller Kinderstimme vorgetragenen Prolog erklang durch die weihnachtlich geschmückten Räume das gemeinsam gesungene „Stille Nacht, heilige Nacht“. Der stattliche Chor sang sodann unter der Leitung seines musikalischen Führers E. Hartmann die beiden Weihnachtschöre „Hymne an die Nacht“ von L. v. Beethoven und „Weihnachtsglocken“ von H. Sonnet. Einen besonderen Genuß bot mit prächtiger Sopranstimme Frl. W. Lehr, die als Solistin zunächst zwei Lieder von P. Cornelius und zwar „Christbaum“ und „Die Hirten“ stimmungsvoll zum Vortrag brachte und später mit der „Weihnachtsphantasie“ von E. Waldes sich erneut reichen Beifall errang, wobei sie am Flügel in Frau E. Walch eine feinfühlige und anpassungsvolle Begleiterin fand. Eine wertvolle Probe seines Könnens legte dabei auch Herr C. Heine als Violinvirtuose ab. Frl. H. Faber trug sodann die Weihnachtsgedichte von J. v. Eichendorf „Stiller, freudevoller Advent“ und „Christabend“ vor und als Zugabe ein Gedicht in alemannischer Mundart von J. P. Hebel „'s Chrämlimachen“. Ein Glanzstück des Abends war unstreitig das von der Gattin des Ehrenpräsidenten Schlierpolgt mit vieler Mühe und Arbeit einstudierte und geleitete Märchenspiel „Weihnachtszauber“ von O. Wilhelm, wobei die Leiterin mit Recht den Dank in einer trefflich gelungenen Wiedergabe des Stückes durch die Mitwirkenden gezollt wurde und den auch die Zuhörer durch lebhaften Beifall bekundeten. Eine Figur von besonderer Qualität gab hierbei auch der „Müllerseppl“ ab, der den Knecht Ruprecht in einer Natürlichkeit und Würde spielte, die nicht zu überbieten war. Sein Anblick sorgte auch für unbedingte Ruhe, wenn die kleinen unruhigen Gäste allzu lebhaft wurden. Er bescherte nachher auch die Kleinen recht ausgiebig. Der vom Verein jedem Kind gestiftete Singkreisel fand allseits dankbare Aufnahme. Der Chor sang später noch die „Vesperhymne“ von K. Kämpf und „An die Heimat“ von H. Jüngst, beide recht stimmungsvoll vorgetragen. Eine reichhaltige Kindertombola war bald vergriffen.

Die Aktivität des Sängerkranzes Mannheim fand sich am dritten Weihnachtstage vormittags in den Empfangsräumen der St. Hedwigsklinik ein, um den Insassen des Heimes durch Vortrag einiger stimmungsvoll vorgetragener Weihnachtslieder eine besondere Aufmerksamkeit zu erweisen. Herr A. Brehm fand als 1. Vorsitzender des Sängerkranzes warme Worte der Begrüßung und ging kurz auf den Sinn des deutschen Liedes ein, der Kranken und Mühseligen ein Born der Freude und der Liebe sei. Der deutsche Sängerspruch beschloß die kurze, eindrucksvolle Veranstaltung, für die die Leidenden und ihre Betreuer mit lebhaftem Beifall dankten. K.

Evangelischer Volksverein Mannheim-Waldhof

Der Evangelische Volksverein Mannheim-Waldhof glaubte, gerade in der Not der Gegenwart seinen Mitgliedern eine Weihnachtsfeier bieten zu sollen, damit christliche Feier und soziales Handeln zusammenwirken können, um Hoffnungsfreudigkeit und neuen Lebensmut zu vermitteln. Die Einladung für den Abend des ersten Weihnachtstages war denn auch gerne angenommen worden. Der Brückl'sche Saal war bald voll besetzt, sodaß garnicht alle Freunde mehr Platz finden konnten. Das Schülerorchester leitete unter Leitung des Herrn Kuhr den Abend ein, während die Streicherabteilung des Posaunenchors Sandhofen mit Vikar Schmitt den musikalischen Teil der Feier bestritt. Ein Prolog führte in die Weihnachtsstimmung hinein, die durch die Festansprache des Stadtpfarrers Lemme vertieft wurde. Ein evangelischer Volksverein hat recht, wenn er den Wahlspruch hochhält: Evangelisch-kirchliche Einheit und christlich-soziale Tat. Aber er hat dazu eine missionarische Aufgabe: die Sache der christlichen Kirche zur Volkssache zu machen. Darnach führten die Jugend-Bünde das Weihnachtsspiel „Das Gotteskind“ auf, das vor Jahren auch vom Nationaltheater gespielt wurde. Auch die Volksvereinsjugend erfreute dann noch mit einem kleineren Weihnachtsspiel. In den Pausen wickelte sich die Gabenverlosung ab, deren Erträgnis den arbeitslosen Mitgliedern des Vereins zugutekommt. Das Wagnis einer Weihnachtsfeier in ernster Zeit ist geglückt: Weihnachtsfreude lag auf den Gesichtern von Groß und Klein. Und auch das Wagnis, ein heiliges Spiel in einem Wirtssaal darzustellen, ist gelungen: die Wirkung des frommen Spiels war offensichtlich. Da auch die Gabenverlosung gelang und ihr sozialer Zweck sich nun erfüllen kann, darf diese Feier des Evangelischen Volksvereins als wohlgelungen bezeichnet werden. X

Schlesier-Verein Mannheim-Ludwigshafen

Am ersten Weihnachtsfeiertage versammelte der Verein nachmittags im kleinen Saale der Liedertafel die Kinder der Mitglieder zu einer Nikolausfeier. 37 Kinder in Begleitung ihrer Eltern waren der Einladung des Vorstandes gefolgt. Nach einem Musikstück begrüßte Dr. Jarosch die Erschienenen. Frau Dr. Hofmann sang hierauf das Lied „Christbaum“ von Cornelius und „Knecht Ruprecht“ von Fren. Mit dem letzten Liede rief sie den Knecht Ruprecht herein, der sich bereits an der Ausgabe eingefunden hatte. Nach einer Ansprache des ... trugen die Kinder Gedichte vor und erfreuten die Anwesenden durch Gesang oder Klavierspiel. Jedes Kind wurde dafür mit einer Tafel Schokolade besonders belohnt. Hierauf überreichte Knecht Ruprecht jedem Kinde eine große, mit allerlei Süßigkeiten gefüllte Weihnachts-Tüte. Nach einem Weihnacht-Lichtbilder-Vortrag durch Herrn K. Hoffmann erhielt jedes Kind ein Paar warme Würstchen mit einem Brötchen.

Abends versammelten sich im gleichen Saale die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer Weihnachtsfeier. Obwohl man in diesem Jahre einen größeren Saal für diese Veranstaltung gewählt hatte, erwies er sich auch als zu klein. Viele Erschienene mußten sich mit einem Platze im Nebenraum begnügen. — Nach einem Vorspiel am Flügel mit Violinbegleitung hielt der erste Vorsitzende Dr. Jarosch eine herzliche Begrüßungs-Ansprache. Herr Neumann-Hodits trug hierauf den von Frau Martha Kiel verfaßten Festprolog vor. Frau Dr. Hofmann sang die Lieder „Marias Wiegenlied“ von Reger, „vom Christbaum“ von M. Fren und auf allgemeinen Wunsch das bereits am Nachmittag gesungene Lied „Knecht Ruprecht“. Starker Beifall belohnte die Sängerin für ihre vortrefflichen Vorträge. Herr Neumann-Hodits erfreute hierauf die Anwesenden mit zwei schönen Vorträgen. Das Liedertafel-Quartett sang alsdann die Lieder „Wunsch“ von Witt, „Waldtraut“ von Heim und im zweiten Teil des Programms „Echo“ von Wiesenthal, „Das Ständchen“ und als Zugabe das „Lied des Chorsängers“ von Heinz. Den zweiten Teil des Abends eröffnete Dr. Beck mit zwei humoristischen Vorträgen, während seine Gattin mit Rezitationen einen starken Beifall erzielte. Das Ehepaar Wolfgang erntete großen Beifall mit seinem Duett „Am Postschalter“ und mit dem Meisterduett „Das Erwachen des Vaterlandes“. Trefflich begleitet wurden die Gesänge am Flügel durch Dr. Neumann. Frl. Graumann und Herr Hoffmann jr. trugen ebenfalls durch Musikstücke am Flügel zur Verschönerung der beiden Veranstaltungen bei. Es hatte schon die Mitternachtsstunde geschlagen, als das reichhaltige Programm zu Ende geführt war. G.

Mannheimer Ruder-Club

In altbergebrachter Weise fanden sich auch in diesem Jahre die Mitglieder des Mannheimer Ruder-Clubs zusammen, um Weihnacht zu feiern. Schon Mitte Dezember hatte man zum Weihnachtsherrenabend geladen, der ein vollbesetztes Haus sah und durch Mitwirkung erstklassiger Künstler seinen Veranstaltern alle Ehre machte. Das Mannheimer Vokalquartett, die Herren Hoffmann, Meckler, Steinell und Beitenheimer, von denen Herr Meckler übrigens auch solistisch hervortrat, sangen sich mit den mit großem musikalischen Können und tiefster Beseelung vorgetragenen Werken ernster und heiterer Art erneut in die Herzen der Clubler. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und klassische Darbietungen der wohldisziplinierten und mit Freude musizierenden Hauskapelle unter der tüchtigen Leitung des Herrn Stumpf leiteten über zu den Höhepunkten des Abends: der Ehrung der Jubilare. Der erste Vorsitzende des Clubs, Rechtsanwalt Beyerlen, gedachte in formvollendeter Rede der Verdienste der Jubilare und überreichte Herrn Heinrich Pfeffer für 40jährige treue Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde. Die Herren Roman Boos, Andreas Dennhöfer, Otto Günther, Jakob Groß, O. H. Harmuth, Kommerzienrat Dr. Karl Jahr, Dr. Kunz, Georg Riedner, Hermann Schmitt, Karl Schneider und Anton Tesch konnten für 25jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel geschmückt werden. Im Namen der Jubilare dankte Kommerzienrat Dr. Jahr. Er gab besonders auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Clubmitglieder gerade in der Not der Gegenwart so fest zusammenstehen, wie das vollbesetzte Haus beweise, und er ermahnte, in Treue zum Club sich allen Gewalten zum Trotz zu erhalten. Mit dem Verteilen der Gaben durch den Nikolaus begann der heitere Teil des Abends, in dem Herr Rudolf Hommarius vortreffliche Leistungen bot. Ihn löste Herr Fritz Weinreich mit „Hausgemachtem“ ab, wobei er sich in humorvoller Weise mit den neuesten Fragen der Gegenwart auseinandersetzte. Bei den flotten Weisen der unermüdlichen Hauskapelle, deren „orientalisches Intermezzo“ besonders erwähnt sei, saßen die Kameraden noch lange vergnügt beisammen.

Der zweite Weihnachtsfeiertag sah noch einmal die ganze Clubfamilie zu schöner Feier vereint. So viele waren gekommen, daß sie das festlich geschmückte Haus kaum zu fassen vermochte. Die wiederum in stärkster Besetzung spielende Hauskapelle schuf mit ihren großartigen Leistungen den Rahmen für das Auftreten der Künstlerin des Abends: Frau Else Wagner, der weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannten und beliebten Lautensängerin. Mit ihren entzückenden, sehr reizvoll vorgetragenen Liedchen erntete sie stärksten Beifall. Die von Frau Else Wagner selbst vertonten Mundart-Gedichte des leider so früh verstorbenen Hanns Glückstein gehören an sich und in der vollendeten Gestaltung durch die Künstlerin zum schönsten, was man auf diesem Gebiet der heiteren Kunst zu hören bekommt. Als hervorragenden Solist aus den Reihen der Hauskapelle lernte man Herrn Högeholz jr. kennen, der auf der Violine großes Können bewies. Jedem war dieser Familienabend ein schönes Erlebnis, zu dem man den veranstaltenden Verein beglückwünschen kann. B.

Schwimm-Verein Mannheim

Trotz aller Schwere der Zeit konnte der S.V. Mannheim auch dieses Jahr Weihnachten im Kreise seiner Mitglieder bescheiden aber herzlich feiern. Im Kinzinger Hof trafen sich am 26. Dezbr. nachmittags zahlreich die Jugendmitglieder, um unter Herrn Scharfs Leitung einige fröhliche Stunden zu feiern. Bei Kaffee und Kuchen, bedient von netten Schwimmerinnen, schafften sich die Kleinen erst Stimmung, um dann bei Weihnachtsliedern, netten mit Schokolade belohnten Deklamationen, Lichtbildervorträgen aus Buschs Werken usw. eine zweite herzliche Weihnachten zu feiern.

Bei der für die Erwachsenen angesetzten Abendfeier erwiesen sich die gleichen Räumlichkeiten als zu klein, um alle Anhänger des SV Mannheim aufzunehmen. Nach einem sinnvoll vorgetragenen Prolog durch den zweiten Vorsitzenden trat die hinreichlich bekannte Gesangsabteilung des SV Mannheim mit einigen guteinstudierten Chören auf, während Herr und Frau Kaminski für den rein musikalischen Teil sorgten. Eine besondere Ueberraschung brachte auch dieses Jahr wieder die sympathische Lautensängerin Else Wagner die bei bestechender Mimik und glockenreinem Gesang Sachen von Hanns Glückstein, Sommer, Jak. Frank usw. brachte. Herzlichst gefeiert, mußte sich Frau Wagner zu vielen Zugaben bereit erklären. Herr K. Kircher trug in schönem Bariton eindrucksvoll „Die Hirten“ und „Drei Könige“ von Cornelius vor, dem sich Frl. Eckert mit Gedichten von Glückstein würdig anschloß. Allen Vortragenden wurden herzliche Ovationen zuteil. Die aufgestellte schöne Tombola erfreute sich regen Zuspruchs und brachte manche angenehme Ueberraschung. In festlicher Stimmung waren auch dieses Mal die Schwimmer wieder nicht nur schwimmerisch, sondern auch gesellschaftlich eine große Familie. kr.

Krieger- und Militärverein Käfertal

Im „Löwen“ einte die Weihnachtsfeier die Kameraden mit ihren Angehörigen. Den weihnachtlichen Teil bestritten Kinder unter Leitung des Herrn A. Schneider. Den heiteren Zweitteil füllten aktive Militärerlebnisse in humoristisch vollgültiger Art. Die Gesangsumrahmung ließ das „Männerquartett 21“ unter Leitung des Hauptlehrers Mäder. Diese geschulte Sängerschar bietet künstlerisch Vollwertiges. Als Solisten traten der Tenorist Hermann Wörmer und der Konzertsänger Hans Koob auf. Dieser Bariton sang ernste Weihe- und frohe Rheinlieder in großzügiger Art. Die angehende Pianistin Luzie Schuhmacher begleitete in anschmiegender Weise. Den Abend beschloß eine Kinderbescherung. Kl.

VfR Mannheim

Die Weihnachtsfeier des VfR-Mannheim, die am zweiten Feiertag in den Sälen der Harmonie stattfand, stand im Zeichen des Gastspiels der Budapester Ferencvaros-Mannschaft, die am gleichen Tage im Stadion spielte. Unter den Anwesenden bemerkte man die ungarischen Gäste, den ungarischen Konsul Bolfer, die führenden Persönlichkeiten der beiden erfolgreichen Vereine und zahlreiche Freunde und Gönner. Nach Begrüßung durch Direktor Böhn (VfR.) wurden Ehrungen vorgenommen. Mit der DSB-Nadel für eine Leistung innerhalb der 30 Besten beim 800-Meter-Lauf für Frauen wurde Hilde Alexander bedacht. Die Verbandsnadel des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes erhielten: Hans Fleischmann, August Senft, Philipp Ulrich, Willy Hils, Georg Schäfer, Ludwigshafen (der bekannte Standard-Mittelläufer aus der großen Zeit der Ludwigshafener Pfalz) und Jean Krehmann. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden mit der goldenen VfR-Ehrennadel ausgezeichnet: Karl Breitner, Heinz Herzog, Fritz Seipersberger, Gottfried Rinderspacher, Max Bauer, Alfred Spahn, Ernst Schmitt, Rosalt, Albert Schwöbr, Karl Wick. Den künstlerischen Teil des Abends, dessen Leitung unter der bewährten Führung von Josef Müller stand, bestritten der Humorist Werner, die Soubrette Inge Krug, der Kunstpfeifer Lohr und die Kapelle Berger. Direktor Böhn ergriff nochmals das Wort, um dem Sportverein Waldhof zur Erringung der Meisterschaft in der Gruppe Rhein zu gratulieren. Für den Sportverein Mannheim-Waldhof dankte dessen Präsident Dr. Sturm. Tombola und Tanz beschlossen die Feier.

Männer-Gesang-Verein Rheinau 1896

Die am zweiten Weihnachtsfeiertag im „Badischen Hof“ in Rheinau abgehaltene Weihnachtsfeier des Männer-Gesang-Vereins Rheinau 1896 darf als die beste seit Jahren bezeichnet werden. Der große Saal erwies sich trotz Besetzung des Orchesterraums als viel zu klein, sodaß mancher wieder umkehren mußte. Der erste Vorsitzende Keck eröffnete mit markanten Worten die Feier. Alsdann folgte ein sinnreicher Weihnachtsprolog, der durch Frl. Lina Ernst vortrefflich zum Vortrag kam. Der Chor „Weihnachtsglocken“ von Sonnet kam unter Leitung des erst 22 Jahre alten Dirigenten Fritz Amme aus Mannheim klangschön zum Ausdruck und versetzte die Anwesenden in die rechte Weihnachtsstimmung. Das erste Weihnachtsstück „Großväterchen Weihnachtskrippe“ wurde recht rührend und überaus fesselnd gespielt. Frl. Keffert, Frl. Schmitt, sowie den Herren Schnitzer, Limbrunner, H. Weber und C. Sturm wurde stürmischer Applaus zuteil. Herr Arz sen. brachte mit seiner kleinen Tochter Berta unter Musikbegleitung von Herrn Amme das Singstück „Lebensanfang — Lebensende“ zum Vortrag. Die schöne, klangreine Stimme des Kindes und der beiderseitige gute Vortrag verursachten nicht endenwollenden Beifall, sodaß eine Wiederholung erforderlich war. Das erstmals zum Vortrag gebrachte Lied „Die herrliche Pfalz“ von Ph. Stein, erzielte ebenfalls einen starken Eindruck. Das Männerquartett Edelweiß, Mannheim, das sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, erzielte mit drei Chören den Dank der Anwesenden. Wieder war es Herr Arz sen., der die Couplets „Der gute Ton“ und „Warmes Wasser“ glänzend zu Gehör brachte. Beide Stücke lösten Lachsalven aus. Das Lustspiel „Wenn der Vater mit dem Sohne“ bildete den Hauptschlager des Abends. Nicht endenwollende Lachsalven unterbrachen mehrmals den Vortrag, sodaß sich die Spieler Karlein, Limbrunner, Schlich, Maron, Frl. Keffert und Frl. Ernst ihres Erfolges wirklich freuen durften. Das von den Herren Limbrunner, Klude, H. Weber, Sturm, Karlein und Helmlinger vorgetragene Singstück „Freude der Blume“ verfehlte ebenfalls nicht seine Wirkung und bedurfte einer Wiederholung. „Schüler zwecks Geburtstag“, gespielt von den Herren Weber, Klude, Dickmann und Arz, fand gleichfalls volle Anerkennung. Herr Arz erzielte auch mit seinem Couplet „Da is wohl was dabei“ einen vollen Lacherfolg. „Im Polizeirevier“, von Herren H. Weber und Frl. Keffert vorgetragen, gefiel sehr gut. Mit dem Lied „Ade zur guten Nacht“ von Feldorfer fand die Feier ihr Ende. Anschließend wurde die schöne Tombola, meistens aus Geschenken der Mitglieder herrührend, an die Gewinner verteilt. Ein Extradank gebührt dem Vergnügungsleiter O. Schnitzer, der mit dem Einstudieren und der Durchführung des Programms sehr viel Mühe und Arbeit hatte. Trotz der schweren Zeit, von der sehr viele Sänger betroffen sind, herrscht große Einigkeit im Verein, ein Beweis, daß die viele Mühe und Arbeit des Vorstandes volle Anerkennung findet. K.

Mannheims öffentliche Fürsorge

Die Vortragsreihe, die die Ortsgruppe Mannheim im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) unter dem Motto: „Kennen Sie Mannheim?“ durchführte, erreichte ihr Ende mit einem Vortrag, den Direktor Schumacher vom Städt. Fürsorgeamt über „Mannheims öffentliche Fürsorge“ hielt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Schönbein, begrüßte die Erschienenen und teilte gleichzeitig mit, daß beabsichtigt sei, die Vortragsreihe, die allseits Beachtung und Interesse gefunden habe, im Programm des nächsten Winters fortzusetzen, da es sich als unmöglich erwiesen habe, die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen unserer lebendigen Stadt im Rahmen einer einzigen Vortragsreihe auch nur einigermaßen erschöpfend zu behandeln. Von der Vielfältigkeit der Tätigkeit unserer Stadt bot der anschließende Vortrag des Direktors Schumacher ein lebendiges Bild.

Nach einem historischen Rückblick betonte der Redner, daß bei Kriegsausbruch der öffentlichen Fürsorge neue Aufgaben erwuchsen. Die Inflation vernichtete die Renten aus den Sozialversicherungen, vor allem der Angestelltenversicherung, ebenso die der Kleinrentner. Es gab keine andere Möglichkeit, als im Wege öffentlicher Fürsorge zu helfen. Die Gemeinden wurden hierzu durch Gesetz verpflichtet. In Baden sind die Städte Fürsorgeverbände, während auf dem Lande die Gemeinden eines Amtsbezirkes zu solchen zusammengefaßt sind.

Die Stadt Mannheim ist ein Fürsorgeverband.

Es besteht ein Wohlfahrtsausschuß von 40—50 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters bzw. seines Stellvertreters. Ihm gehören Vertreter der Aerzteschaft, der Lehrerschaft, der privaten Wohlfahrtsorganisationen, des Bezirksamtes und Vertreter der Hilfsbedürftigen an. Die Stadt ist in 82 Bezirke eingeteilt, deren Vorstehern je 8—12 ehrenamtliche Wohlfahrtspfleger beigegeben sind. Es ist sehr wichtig, daß die Bürgerschaft tatkräftig mithilft und so einen Einblick gewinnt in die Arbeit des Amts. Die Mitwirkung der Frauen ist besonders wertvoll. Sie sind dazu durch ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Wirtschaftspflege durchaus geeignet. Die Aufgabe der Fürsorge erschöpft sich nicht etwa in der Zahlung von Unterstützung. Sie soll die Produktivkräfte des Volkes erhalten, wecken und fördern und dem Einzelnen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft geben. Sie ist somit ein wichtiges Glied der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

In Mannheim befinden sich z. Zt. 10 000 arbeitsfähige Männer in Fürsorge.

Die Stadt hat im vorigen Winter nahezu 3 Millionen für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm gegeben, wodurch es möglich war, 1200 Männer für ein halbes Jahr in Arbeit und Brot zu bringen. Ein anderer Teil der vom Fürsorgeamt Betreuten hat in städtischen Betrieben eine oder mehrere Wochen Pflichtarbeit zu leisten. Diese Pflichtarbeit ermöglicht eine zuweilen recht notwendige Kontrolle. Das Fürsorgeamt Mannheim hat in Sandhofen einen eigenen Arbeitsfürsorgeplatz. Dort werden dauernd 25 Familienväter mit 9—10 Kindern beschäftigt. Ein weiterer Platz ist beim Lungenspital errichtet worden. Für kaufmännische Angestellte unterhält das Amt eine eigene Schreibstube, der die Aemter Aufträge zuweisen. Eine besondere Aufgabe ist die Beschäftigung der Erwerbsbeschränkten, der Taubstummen, Blinden, Nervenkranken. In der eigenen Schuhmacherei des Fürsorgeamts fertigen 21 Schuhmacher Schuhe für Bedürftige. Auch eine eigene Schreinerei ist eingerichtet worden. In einer Nähstube fertigen 20 Frauen Kleider und Handarbeiten.

Die Stadt hat in Rheinau, Waldhof und Sandhofen gesiedelt und Wohngelegenheit für 1880 Personen geschaffen, besonders für Kinderreiche.

Die Obdachlosenfürsorge hat sowohl Familien, als auch einzelne Personen unterzubringen. Nahrung für Bedürftige wird gewährt als Bar- und seltener als Naturalunterstützung. Die Mannheimer Geschäftswelt gewährt den Unterstützten auf alle Waren eine 10proz. Ermäßigung. Die Festsetzung der Unterstützung erfolgt an Hand von Richtsätzen, die nicht starr angewandt werden und z. B. bei schwerer Krankheit höhere Leistungen zulassen. Die Arbeit des Fürsorgeamts wird in Mannheim durch „Beratungsstellen“ unterstützt, von denen für Geschlechtskranke, für Trinkerfürsorge und für Nerven- und Gemütskranke bestehen. Die letztere hat leider am 1. 12. ihre segensreiche Tätigkeit aus Sparsamkeitsgründen einstellen müssen. Schwangeren und Wöchnerinnen ist Entbindungsbeihilfe, Stillgeld und Wochenhilfe zu gewähren. Die geschlossene Fürsorge wird im Krankenhaus gewährt. In ihr befinden sich täglich durchschnittlich 400 Personen. Hierzu kommen die 400 Pfleglinge der Irrenanstalten. Jeder Pflegling kostet die Stadt 1000 ℳ im Jahre. Wenn man ausrechnet, daß vielleicht Frauen und Kinder mit gleichem Betrag unterstützt werden müssen, wird klar, welche Wichtigkeit der Bekämpfung der Trunksucht zukommt, die in den meisten Fällen die Ursache dieser Erkrankungen ist. Zur Fürsorge für alte Bürger Mannheims ist das schöne Heim auf dem Lindenhof errichtet worden. Bei der Eröffnung wollte niemand hinein. Heute liegen 300 Vormerkungen vor!

Für Arbeitslosenversicherungsempfänger, bei denen die Arbeitslosenunterstützung wegen hoher Miete, Krankheit usw. nicht ausreicht, muß ebenfalls das Fürsorgeamt nachhelfen. Jeder, der Unterstützung erhalten hat, ist verpflichtet, sie zurückzuzahlen, wenn er zu Vermögen und Einkommen kommt. Nicht zurückzuzahlen sind Beträge, die für Taubstumme, Blinde, Kriegsopfer, für Kinder unter 18 Jahren ausgegeben wurden.

Unterstützt werden in Mannheim z. Zt. 14 000 Parteien,

also etwa 32 000 Personen. Von diesen sind 9800 in der Allgemeinen Fürsorge. (Sogenannte „Armenpflege“ gibt es nicht mehr!) Hierbei sind die vom Amt betreuten Wohlfahrtserwerbslosen eingegriffen, also auch die Ausgesteuerten und nicht zur Arbeitslosenversicherung Zugelassenen. Einige weitere Zahlen der in Mannheim Unterstützten sind interessant: 1600 Kleinrentner, 2500 Sozialrentner, 450 Kriegsbeschädigte, 3000 Zusatzrentenempfänger. Wenn man berücksichtigt, daß in Mannheim 14 000 Personen Arbeitslosenunterstützung beziehen, befinden sich also rund 70 000 Personen in Mannheim in Arbeitslosenunterstützung und Fürsorge.

Die Arbeit des Städt. Jugendamts ergänzt das Fürsorgeamt. Meist handelt es sich hier um Kinder, deren Eltern verstorben oder nicht geeignet zur Erziehung der Kinder sind. Z. Zt. werden 1000 Kinder versorgt, 700 bei Familien, 300 in Anstalten. 4000 Kinder erhalten täglich Frühstück, 1000 Kinder Mittagessen. In der privaten Wohltätigkeit, besonders der Fürsorgeverbände, ist in diesen Tagen eine neue Organisation hinzugekommen, das Hilfswerk der „Winterhilfe“, das auf diesen Organisationen basiert. Speiseeinrichtungen sollen allen Bedürftigen billiges, aber gutes Mittagessen für 20 Pfg. gewähren. Z. Zt. nehmen 1400 Personen daran teil. Mißbrauch von Fürsorgeeinrichtungen wird sich nie vollständig vermeiden lassen. Aber Not und Elend sind unendlich groß. 32 000 Arbeitsuchende gibt es heute in Mannheim, viele von ihnen sind schon sehr lange arbeitslos! Nicht nur wirtschaftliche Not, sondern auch schwere seelische Bedrückung gilt es zu lindern. Wir müssen Verständnis für diese Not haben. Jeder, der noch im Beruf steht, helfe also nach seinen Kräften mit.

Eine lebhafte Diskussion schloß sich an. Sie zeigte neben dem starken Beifall der Versammlung, wie wertvoll den Anwesenden die Aufklärung über Mannheims öffentliche Fürsorge war. Etwa 150 Beamten und Angestellten des Fürsorgeamts stehen noch etwa 800 ehrenamtliche Helfer zur Seite. Die alle verrichten mit der möglichst individuellen Arbeit am Einzelfall ein wichtiges Stück Heilungs- und Vorbeugungsarbeit an unserem Volkskörper, eine Arbeit, die nicht immer gewürdigt wird, die aber den Dank und die Anerkennung aller Einsichtigen verdient.

Entwicklung des Rundfunks

Ueber die Entwicklung des Rundfunks bis zum heutigen Stand der Technik sprach Dipl.-Ing. Karl Therig von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der letzten Monats-Fachgruppen-Versammlung der technischen Berufsgruppe Mannheim innerhalb der Reichsvereinigung Deutscher Techniker im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA). Es wurden die Rundfunkgeräte, die Wirkungsweise und die Kraftverteilung erklärt. Die Benutzung des Rundfunkgerätes zur elektrischen Wiedergabe der Schallplattenübertragung wurde gleichfalls praktisch demonstriert. Auch der neueste Fabrikationszweig der AEG. auf diesem Gebiete, die Schallplatten-Selbstaufnahme zur Aufnahme der eigenen Stimme wurde an vorhandenen Geräten gezeigt. Daneben informierte der Referent die zahlreich Erschienenen über die Wirkungsweise und Güte der magnetischen und dynamischen Lautsprecher, die physikalischen Eigenschaften und Unterschiede beider Systemarten. Zweifellos war die Veranstaltung als Schlußversammlung des Jahres 1931 für die aufstrebende technische Berufsgruppe des GDA. ein voller Erfolg.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

NMZ VEREINS-KALENDER

Sonntag, 3. Januar

Reichsbund deutscher Post- und Telegraphenbeamten E. V., Ortsgruppe Mannheim:
Kolpinghaus: Weihnachtsfeier mit Ball. Anfang 15 Uhr. Eintritt für Mitglieder 50 ₰, Nichtmitglieder 80 ₰ einschl. Ball und Steuer.

— Nachdruck verboten. —

Chefredaktion: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. B. Weißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Mittwoch, 30. Dezember 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 603

Eine Skifahrt durch die Silvretta

Galtür war der Ausgangspunkt unserer Bergfahrt. Am Ende des Paznauntales gelegen, wird es von der mächtigen Pyramide des Gorfen beherrscht. Als Talstation zu den Silvrettawanderungen ist es sehr geeignet. (Madlener H. Jamtal H. Wiesbadener H. Heilbronner H.) Wenig freundlich gesinnt war uns der Wettergott, immer neue Schneestürme tobten durch das Tal, so daß wir unsere Sehnsucht nach den fernen Höhen immer wieder bezwingen mußten. Endlich war nach langem Warten der Sonnentag da, zwar nicht morgens um sieben Uhr, aber gegen 10 Uhr kam die Sonne in Schußfahrt aus dem Nebelmeer direkt auf uns zu. Wir nahmen die seit der Früh bereitstehenden Skier unter die Füße und zogen mit sicheren Schritten durch das langsam ansteigende Vermound der Biehler Höhe zu. Wir waren in denkbar bester Stimmung, über uns die lachende Sonne, die sich glitzernd im silbernen Schnee brach und bald sollte sich vor uns die Silvretta aufrollen.

Die Biehler Höhe war erreicht, aber leider hielt die Sonne nicht mit uns Schritt, mit einem herrlichen Quersprung war sie hinter den Wolken verschwunden, ihre letzten Strahlen in das einzig schöne Klostertal werfend. Ein heftiger Wind warf uns feine Eiskörner ins Gesicht und wir suchten hinter einer Blockhütte Schutz gegen den aufkommenden Sturm. Zunehmende Kälte und immer dichter fallende Schneemengen mahnten uns zum Weitermarsch. Die Stimmung unter uns war nicht mehr so ro- denn aus dem Ochsental brauste uns ein wahrer Orkan entgegen. Die Schneeflocken wurden zu Eiskristallen, die unsere Gestalten in einen Eispanzer verwandelten. Von dem sonst so herrlichen Tale war nichts zu sehen. Durch einen dichten Schleier von Eis und Schnee arbeiteten wir uns empor, eng zusammengedrängt, denn ein Zurückbleiben war nicht ratsam, da nach 20 Meter von einer Spur keine Rede mehr war. Mit schweren Schritten gingen wir aufwärts, vorn übergebeugt, als trügen wir Zentner. Der letzte Steilhang von der Wiesbadener Hütte war in heißer Arbeit genommen, und endlich nahm uns die Hütte in ihren sicheren Schutz. Der Hüttenwirt war nicht gerade sehr erbaut von unserem Kommen, denn das Haus war bis unters Dach belegt, doch mit dem bekannten guten Willen waren auch wir untergebracht. An jedem Tisch wurden ungefähr die gleichen Themen erörtert „wenn's Wetter gut wird, dann machen wir — — —". Ehe wir uns den Karierten anvertrauten, taten wir noch einen Blick vor die Hütte. In dichten Silberstreifen fielen die Flocken und tanzten lustig unter der Tür und zum Trotze.

Am anderen Morgen wurde der Tee eingenommen, dauernd sollte jemand zur Tür und beobachtete die sich teilenden Nebel, die „Strahlen-fallen" wurden berichtet und endlich hatte es die Sonne geschafft. In seiner ganzen Pracht lag das Silvrettahorn vor uns. Das Unglaublichste war eingetreten. Eiskalt und unnahbar standen die Kolosse, deren Schnee- und Eisfelder tausendfach die Sonnenstrahlen reflektierten. Nach all diesen Eindrücken begaben wir uns auf die Wanderschaft, und zwar hatten wir uns entschlossen, angesichts der Schneelage und Temperatur unsere Gipfeltour zu verschieben und die herrliche Abfahrt über Fourcla del Confine, Rotfourca und Klostertal zu machen.

Diese Wahl sollte sich als sehr günstig erweisen, hatten doch einige Skiläufer bei der Besteigung des Piz Buin sich einer enormen Kälte ausgesetzt, bei der restlos erfrorene Zehen und Finger zu beklagen waren. Bei 80 Zentimeter Neuschnee und minus 25° legten wir unsere Spur in Richtung Oestl. Vermund—Ferner. Rechter Hand hatten wir den herrlichen Blick in das Ochsental, von dessen Schönheit wir tags zuvor nicht das mindeste sehen konnten, links lag die Dreiländerspitze und die Pizen-Buin. In flottem Tempo querten wir die Schneefelder, die Wiesbadener Hütte immer weiter zurücklassend, zu deren Häupten das Hohe Rad zu immer plastischerer Geltung kam. Schon war das Wiesbadener Grätli passiert, unsere Bretter querten den westlichen Vermund-Ferner, oberhalb des unteren Spaltensystems, mit Richtung auf den über den Felsen herabhängenden mächtigen Eisbruche des Eck-

Aufbruch einer Skigesellschaft

horn-Ferners. Ein kurzes Ausruhen, da grüßte uns auch schon das Signalhorn aus Richtung Fourcla del Confine, unserem höchsten Punkt (3058 Meter). Herrlich war das Panorama der Oetztaler und Stubaier bis zu den Fluchthörnern, großartig war der Blick hinüber zur Bernina-Gruppe, mächtig wirkte die Pyramide des Piz-Linard. Trotz strahlender Sonne war es bitterkalt, es mochte gut minus 30° haben, so daß das Photographieren ohne Handschuhe nicht gerade zur angenehmsten Sache wurde.

Dann machte man sich bereit zur sausenden Abfahrt über den Silvretta-Ferner, von dem man einen überraschend schönen Ausblick auf die Litzner-Gruppe genießt. Herrlich war die Schußfahrt zum Fuße der Rotfurca, in dem glitzernden Pulver; ein wahrer Genuß. Die Bretter wurden geschultert und aufwärts watete man im tiefen Schnee empor auf die Rotfurca (2692 Meter). Die Fahrt durch das Klostertal bei dem herrlich „gesürigen" Schnee war wirklich großartig. In großem Stemmbogen huschten wir durch das Tal. So entwand sich uns allmählich, d. h. nur zu schnell der Klostertal-Ferner, auf den wir mit so viel Freude unsere Spuren gezeichnet hatten.

Und nun die Abfahrt, sie bleibt der Höhepunkt einer Skitour, nicht weil die Schinderei zum Gipfel beendigt, sondern es liegt wo anders, im Gleiten, im Losgelöstsein vom Körper möcht ich sagen, das Ungebundensein an einen Pfad, im Tempo, darin ist es zu suchen, was uns Skiläufer so begeistert. In beflügelter Fahrt näherten wir uns der Madlener Hütte, wo wir beschlossen hatten, unsere Mahlzeit einzunehmen und ein wenig der Ruhe zu pflegen, denn es war inzwischen drei Uhr geworden. Auch von der Madlener Hütte mußte Abschied genommen werden. Wir wandten unsere Skier der Biehler Höhe zu, von wo wir nochmals einen herrlichen Blick in das Klostertal hatten, dessen Kämme im Abendsonnenschein leuchteten. Freudig und zugleich hoch befriedigt von der Tour genossen wir das Bild, kaum daran denkend, daß wir gestern so mutlos an der gleichen Stelle standen. Im flotten Lauf ließen wir die Biehler Höhe immer weiter zurück, dann entschwand unseren Blicken das Herz der Silvretta.

Senkung der Personentarife

Erfreulicherweise hat die Reichsbahn sofort nach Inkrafttreten der „Vierten Notverordnung" eine wesentliche Senkung der Gütertarife eintreten lassen und hierdurch der Wirtschaft eine Entlastung auf der Seite der Selbstkosten gebracht. Leider ist indessen von einer zeitgemäßen Senkung der Personentarife der Reichsbahn bis jetzt noch kaum die Rede gewesen. Um diese nicht minder wichtige Frage in Fluß zu bringen, haben der „Hessische Verkehrsverband" und der „Hessische Industrie- und Handelskammertag" in einer gemeinsamen Denkschrift Anregungen gegeben, die des allgemeinen Interesses sicher sein dürfen. In der Denkschrift wird betont, daß es gerade die überhöhten Fahrpreise sind, die sich zwangsläufig im Sinne einer immer weiteren Einschrumpfung des Personenverkehrs auswirken müssen in der Richtung, daß entweder Reisen, die sonst vorgenommen würden, völlig unterbleiben, oder daß doch die Reiseentfernungen stark beschränkt werden. Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß keineswegs etwa ein Beharren bei den derzeitigen Fahrpreisen, deren Höhe in einem Mißverhältnis zu der allgemeinen Preisentwicklung nach unten stehe, ein taugliches Mittel zur Erhöhung der Einnahmen darstelle. Vom Standpunkt einer bewußt gehaltenen Verkehrspolitik aus gesehen müsse vielmehr festgestellt werden, daß nur durch zeitgemäße Tariferleichterungen dem Verkehr ein neuer Auftrieb gegeben werden könne. Es wird die Forderung erhoben, dem leitenden Grundsatz der Notverordnung gemäß auch die Personentarife durch entsprechende Herabsetzung der Normalsätze allgemein um 10 v. H. zu senken.

Weiter werden im einzelnen Vorschläge gemacht hinsichtlich der Handhabung der Abrundung der Fahrpreise sowie einer zeitgemäßen Anpassung der Schnell- und Eilzugszuschläge an die veränderten Verhältnisse.

Hinsichtlich der Schnell- und Eilzugszuschläge empfiehlt die Denkschrift, an der Erhebung von Zuschlägen für schnellfahrende Züge grundsätzlich festzuhalten, im einzelnen aber werden weitgehende Abänderungsvorschläge gemacht. Der wesentliche Gesichtspunkt ist der, daß die Denkschrift eine Vereinheitlichung der Zuschläge für sämtliche Klassen vorsieht, während bisher bekanntlich die Zuschläge für die Polsterklassen in doppelter Höhe derjenigen für die Holzklassen erhoben werden.

Schließlich wird der Vorschlag der Einführung von „Gruppen-Fahrkarten" gemacht. Nach der bisherigen Tariflage werden Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsreisen erst ab 15 Personen gewährt, während Gruppen von Reisenden in geringerer Anzahl den vollen Fahrpreis zu entrichten haben. Um die offensichtliche Lücke im System zu schließen, schlägt die Denkschrift vor, Gruppenkarten für kleinere Reisegemeinschaften einzuführen und zwar derart, daß für eine Gruppe von vier Reisenden 3½ Fahrkarten, von sechs Reisenden 5 Fahrkarten, von acht Reisenden 6½ Fahrkarten zu lösen sind. Die neue Einrichtung, die gleichzeitig den vielfach zutage tretenden Wünschen auf Gewährung von Familienermäßigungen Rechnung trage, müsse sich aufs engste an die bestehenden Abfertigungsvorgänge anschließen, so daß sie ohne Schwierigkeiten in die Tat umgesetzt werden könne. Für die Einrichtung der Gruppenkarten spricht vom Standpunkt der Eisenbahn aus insbesondere der Umstand, daß auf diesem Wege der Wettbewerb des privaten Kraftwagens wirksam bekämpft werden kann, zumal die Gruppenkarten zu vier, sechs und acht Reisenden sich an die Platzzahl der gebräuchlichen Typen der kleinen, mittleren und großen Personenkraftwagen anschließt.

Die vorstehenden Betrachtungen weisen darauf hin, daß sich mit einem starren Festhalten an dem Bestehenden nichts erreichen lasse. Die bisher bewiesene Aufgeschlossenheit der Reichsbahn gegenüber den Erfordernissen einer zeitgemäßen Verkehrsgestaltung, die gerade auch in der großzügigen Maßnahme der Netz- und Bezirkskarten und der weitgehenden Freigabe der Sonntagskarten im Weihnachts- und Neujahrsverkehr zum Ausdruck komme, lasse erwarten, daß auch in Zukunft allen Möglichkeiten nähergetreten werde, die die Aussicht auf eine Verkehrsbelebung in sich schlößen.

Lernt Deutschland kennen!

Neujahrsbotschaft des Reichsverkehrsministers

Reichsverkehrsminister Treviranus, der sich seit seinem Amtsantritt in besonders tatkräftiger Weise der Interessen des Fremdenverkehrs angenommen hat, stellt uns das folgende Geleitwort für das Jahr 1932 zur Verfügung:

„Lernt Deutschland kennen! Besucht deutsche Städte und Dörfer, deutsche Kur- und Badeorte — das ist die Bitte und Mahnung für das Jahr 1932! Allen am Fremdengewerbe beteiligten Kreisen aber sei zugerufen: Arbeitet tatkräftig daran, das Beste preiswert zu bieten, das Gebotene anziehend zu gestalten! Alle Kräfte müssen angespannt werden, um das Reisen in Deutschland zu verschönern!"

Berlin, Ende Dezember 1931.

(gez.) Treviranus, Reichsverkehrsminister.

Orient- und Mittelmeerfahrten

Der Sonne entgegen — führen die vier billigen Orient- und Mittelmeerfahrten, die in den Monaten Februar bis Mai 1932 der Norddeutsche Lloyd Bremen mit seinem 11 500 Br.-Reg.-Tons großen Doppelschrauben-Passagierdampfer „Karlsruhe" veranstaltet. Die Teilnahme an einer dieser vier Reisen bedeutet, einem vielfach ausgesprochenen ärztlichen Rat Folge zu leisten, die ungünstigen Witterungsverhältnisse im nördlichen und mittleren Europa mit dem sonnigen, warmen Klima des Südens zu vertauschen, blaue Meere und blühende Länder zu erleben, die berühmten Kulturstätten mit den sehenswerten Zeugen des Altertums und der farbigen Vergangenheit zu besuchen und das interessante, bunte Völkergemisch südlicher Länder (Griechenland, Palästina, Aegypten, Sizilien, Italien, Spanien, Marokko, die Kanaren und Atlantischen Inseln u. v. a. m.) kennenzulernen.

Ueber alle Einzelheiten dieser wirklich preiswerten Reisen geben der Norddeutsche Lloyd Bremen oder seine Vertretungen unverbindlich Auskunft.

Idealer Wintersportplatz (Bevorzugter Höhenluftkurort)
St. Georgen Schwarzwaldbahn. 870 bis 1000 m üb. M.
Skigelände f. Anfänger u. Geübte, Rodelbahn, Sprungschanze, Eisbahn. Prosp. d. Verkehrsbüro u. Hotels.
Hotel Adler Neuerbaut, volle Südlage, fließend. Wasser, Zentralheizung. Pens. ab RM 5.—. Prospekt. Telephon 118.
Hotel Brigach P. ab M. 5.-, fl. Wass., Zentralh. Garage. Prosp. Teleph. 132
Hotel Hirsch Bestbekannt, neuzeitl. eingerichtet, fließ. Wass. Zentralheiz. Garagen. Pension ab RM. 5.50. Prospekt — Telephon 128.
Waldhotel Weggler Zentralh., fließ. W. Skigelände. Pens. ab RM. 5.50. Teleph. 136
Sommerauer Hof gut bürgerl. Skigelände. P. ab M. 4.50. Prosp. Tel. 144

Falkau Bad. Hochschwarzw. (Feldberggebiet) **Pension Villa Hosp**
1000 m üb. d. M. Gr., sonnige Zimmer, z. T. fl. Wasser, Zentralh., Rodelbahn, Ski-Unterr. Ideales Wintersportgelände, Pens. 4.50—6 M. Prospekte. Tel. Altglashütten Nr. 21.

Lenzkirch (Feldberggebiet)
Prächtiges Skigelände für Anfänger u. Fortgeschrittene, tägliche Skikurse.
Hotel und Pension „HIRSCHEN"
Neuerbaut. Fließ. w. u. k. Wasser, Zentralheiz. in allen Zimmern. Vorzügl. Verpflegung. Das bestempfohlene Familienhotel. Behagliche Gesellschaftsräume. Pensionspreis v. M 5.50 an. Hoteleigent. Tel. 227. Eigent. J. Kraus Wwe.

Mummelsee 1032 m ü. d. M.
Nette Zimmer zu M 2.— und 2.50, Pensionspreis M 6.—. Zentralheizung, elektr. Licht. Gute Unterkunft u. Verpflg. Jugendherberge. Es empfiehlt sich bestens Karl Bärt.

Gasthof Belchen-Multen
1000 m ü. M., bevorzugter Winteraufenthalt, ausgezeichnetes Skigelände für Anfänger und geübte Sportler, ständige Skikurse.
Inh. Emil Herr, Fernsp. Schönau Schwarzw. 208.

Muggenbrunn
südl. Hochschwarzwald - 974—1120 Meter ü. d. M.
Zentraler Stützpunkt Feldberg-Schauinsland-Belchen. Höhensonne — Wintersport — Winterkuren. Tel. 302 Todtnau. Autoverkehr. Freiburg. Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverein.

Muggenbrunn
Gasthaus u. Pension „zum Adler"
Zimmer von 1.50 M an. Pension 5—5.50 M. Zentralheizung, teilweise fließend. Wasser. — Skilehrer. — Tel. Todtnau Nr. 285.

Muggenbrunn i. Schwarzwald
Gasthof u. Pension „z. Grünen Baum"
Neu renoviert. Zentralheizg. Vorzügl. Küche und Keller, mäßige Preise. Prospekte. Haltestelle der Autolinie Freiburg — Schönau. Bequemste Verbindung. Tel. Poststelle.

Schluchsee
Hochschwarzw., 950 1900 m (Feldberggebiet)
Hotel u. Pension „Sternen"
Pension von RM 5.50 an. Pauschalsumme 7 Tage RM. 38.—. Bestgeführtes Haus.

Todtnauberg (Schwarzwald)
Gasthaus u. Pension „zum Engel"
Anerkannt gut bürgerliches Haus. Angenehmer Aufenthalt für Wintergäste. Pension v. M 5.- an.
Os. Klingele Wwe

Notschrei im südlichen badischen Hoch-Schwarzwald 1120 m ü. M.
Zentralpunkt: Feldberg—Belchen—Schauinsland.
Der idealste Wintersportplatz.
Waldhotel Modernes Haus mit Zentralheizung. — Volle Pension von M 6.50 an. — Näh. Prospekt.
Wochenend: Sa. abend bis inkl. Sonntag mittag M 7.—. Bes.: E. Asal

Die sehenswerte histor. Gaststätte aus dem 13. Jahrhundert beim Schwabentor
Freiburg **Bären** Telephon 2392
Bekanntes Haus mit gutbürgerlichen Weinen, Bier- und Speiserestaurants. 60 Fremdenbetten in verschiedenen Preislagen. Auto-Garage. Parkplatz. Mitglied des Ski-Club Schwarzwald.
Besitzer: Eugen Riedmüller

Königsfeld
Idealer Winterkurort. Station Peterzell-Königsfeld a. d. Schwarzwaldbahn, 763 Meter üb. d. Meere. Skigelände für Anfänger und Geübte, Sprungschanze, Skikurse, Eis- und Rodelbahn, halbe Kurtaxe. Prospekte durch die Kurverwaltung
Hotel der Brüdergemeine Telephon 204. Pension Mark 5.50 bis 7.00
Schwarzwald-Hotel (A. Schnabel). Telephon 219 Pension Mark 6.00 bis 8.00
Hotel Wagner Telephon 240. Pension Mark 5.50 bis 6.00

Die Beilage **Mannheimer Reise-Zeitung** erscheint jeden Freitag!

Freudenstadt
Schwarzwald 740—900 m ü. d. M.
20 km Fußwege im Tannen-Hochwald-Park in tadellos gebahntem und begehbarem Zustand.
Winterkuren in Freudenstadt werden von ärztlicher Seite besonders empfohlen
Wintersport aller Art. • Deutsche Ski-Meisterschaften 1933.
Wintersaison vom 20. Dezember bis 28. Februar mit regelmäßigen Konzerten der Kurkapelle. Prospekte durch die Kurverwaltung.
Sämtliche Hotels geöffnet
Schwarzwaldhotel Waldlust Schönst gelegenes Hotel im Schwarzwald. / Sämtliche Diätkuren. / Pensionspreis RM. 9.— bis 12.—. Telephon 651
Hotel Rappen 200 Betten. Pension Mk. 8.- bis 12.- Rufnummer 641
Hotel Waldeck Pension von Mk. 8.— bis 12.— Telephon S.A. 441

Schonach (Schwarzwald)
Hotel u. Pension „Ochsen"
Tel. Triberg 412. Vornehmes ruh. Familienhotel in sonniger Südlage beim Walde. Vollständig neu einger. Anerk. gute Küche u. Getränke. Spezialwasser. Comfort. Badeeinrichtg. Zimmer m. Bad. Zentralheizung. K.-L. W.-C. Auto-Garage. D. Zandomeni

Schönwald b. Triberg (1000 m üb. d. Meer) **Kurhaus „Viktoria"**
(Bes. Stuttgarter Jugendverein)
Das ideale Heim des Wintersportlers.
Schöne, sonnige Lage. fließ. Wasser, Zentralheizung. Behagl., geheizte Räume. Bäder. Mäßige Preise. Alkoholfreier „Ganzjahresbetrieb. Prospekte. Telephon Triberg 548.

Schonach Bad. Schwarzwald 890—1000 m üb. d. Meer
Konditorei-Kaffee u. Pension Schächtele
Behagliche Räume, beste Bedienung. Pension v. 4.50 M an. Wochenende. Gutes Skigelände, Autoverk. Triberg—Schonach. G. Krugger.

Schonach Schwarzw., 1000 m ü. d. M. **Pension Dold**
Angenehm. Winteraufenthalt, Im Skigelände gelegen. Beste Verpfl. Pensionspr. 4.50—4.80 M.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 30. Dezember 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 603

1,2 Mrd. Rm. deutsches Gesamt-Obligo aus dem Rußlandgeschäft

Die Berliner Handelskammer berechnet das Obligo Deutschlands aus dem Rußlandgeschäft auf 1,2 Mrd. ℳ. Davon hat die öffentliche Hand für etwa 1 Mrd. ℳ die 70 v. H. Garantie übernommen. Die restlichen Geschäfte im Betrage von 150—200 Mill. ℳ sind z. T. von einer Kreditversicherung garantiert oder laufen ohne Garantie. 30 v. H. der Ausfallbürgschaft trägt das Reich, 30 v. H. die Länder. Deutschland hat sich mit einem Obligo von 1,2 Mrd. ℳ am weitesten vorgewagt. Die Gesamtverpflichtungen Rußlands in der Welt werden auf 2 bis 2,5 Mrd. Mark geschätzt.

⊙ **Gebr. Reichstein-Brennabor-Werke, Brandenburg/Havel.** (Eig. Dr.) Der von der Gläubigerversammlung am 7. Dezember eingesetzte siebenköpfige Gläubigerausschuß, dem u. a. ein Vertreter der Stadt Brandenburg sowie der Commerz- u. Privatbank angehören, hat im Verein mit der Treuhand AG. die Prüfung der Verhältnisse bei dem Unternehmen inzwischen stark gefördert. Wie wir hören, läßt sich jedoch angesichts der Schwierigkeiten für eine angemessene Bewertung der Bestände an Rohmaterialien und Fertigerzeugnissen ein endgültiges Ergebnis noch nicht mitteilen. Es dürften voraussichtlich noch 2 bis 3 Wochen bis zum Abschluß der Prüfungsarbeiten vergehen, aber deren Resultat in dem zum 25. Jan. angelegten gerichtlichen Vergleichstermin berichtet werden wird. Inzwischen schweben zwischen der Verwaltung, den Großgläubigern und der Brandenburger Stadtverwaltung Verhandlungen über die Möglichkeit einer Wiederingangsetzung des vollen Betriebes, die bekanntlich allgemein angestrebt wird. Vorläufig arbeiten nur das Reparaturwerk und die Niederlassungen im Reich voll.

* **Zahlungseinstellung in der Villinger mechanischen Industrie.** Die Firma Fichter u. Beckenjos K. G. Fabrik für feinmechanische Artikel hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein gerichtliches Vergleichsverfahren an. Das Unternehmen beschäftigte im Durchschnitt 190 Arbeiter. Die Firma dürfte ein Opfer des Ausfuhrausfalles geworden sein, da sie an der Ausfuhr nach Ausland maßgebend interessiert war.

* **August Wegelin A.-G. in Kalscheuren b. Köln. — Noch keine Einigung über die Sanierungsvorschläge.** In einer am Montag stattgefundenen AR.-Sitzung der Gesellschaft wurden nochmals die bekannten Sanierungspläne bei dem Unternehmen erörtert. Eine Einigung über die schwebenden Fragen konnte jedoch auch in dieser Sitzung noch nicht erzielt werden. Wie inoffiziell verlautet, soll der Großaktionär Lorenz Hohn-Essen auf eine Kapitalreduktion im Verhältnis von 10:1 weiter bestehen. Gegen diesen scharfen Kapitalschnitt sprach sich jedoch der übrige Teil der Aufsichtsratsmitglieder aus. Schwierigkeiten bilden jedoch in der Hauptsache die Fragen der Wiedererhöhung des Aktienkapitals (nach dem Vorschlag des Essener Großaktionärs um [illegible] auf 0,60 Mill. ℳ) und der Konsolidierung der schwebenden Schulden. Die auch im jetzigen Aufsichtsrat vertretenen Banken sollen in Anrechnung auf ihre Forderungen neue Aktien übernehmen. Die entscheidende Bilanzsitzung bei Wegelin ist nunmehr auf Anfang Januar festgelegt worden.

* **Wessels Wandplatten-Fabrik AG. — Kapitalherabsetzung genehmigt.** In der ao. GV. wurde beschlossen, 3 000 ℳ Aktien aus eigenem Besitz einzuziehen und damit das Aktienkapital auf 800 000 ℳ herabzusetzen. Der Geschäftsgang ist nach Mitteilung der Verwaltung in dem mit dem Jahresende ablaufenden Geschäftsjahr 1931 weiter rückläufig gewesen, sodaß mit einer Dividende wiederum nicht gerechnet werden kann. Auch heute wird mit starken Einschränkungen gearbeitet.

Die DD-Bank zur Wirtschaftslage

In ihren neuesten Betrachtungen zur Wirtschaftslage weist die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft darauf hin, daß die Ueberzeugung, den Weg der Deflationspolitik konsequent und unbeirrt weiter verfolgen zu müssen und die Erkenntnis von der Notwendigkeit, den Prozeß der Selbstkostenentlastung der Wirtschaft zu beschleunigen zu dem Erlaß der 4. Notverordnung geführt haben. Die Auflockerung der Erstarrung des gesamten Preis- und Kostengefüges, die ebenso durch Tradition und Festhalten an Gewohnheit und überholten Bindungen wie durch politische Faktoren bedingt war, habe je länger je mehr

die entscheidende Voraussetzung zur Ueberwindung jener Erstarrung der Gesamtwirtschaft

werden müssen, die in sinkenden Umsätzen, verminderter Produktion und wachsender Arbeitslosigkeit zu Tage trete. Hier liege der wesentliche Kern der jüngsten Notverordnung, der ihren einschneidenden Maßnahmen die wirtschaftliche und politische Berechtigung gebe.

So anfechtbar die Zinssenkung als Einzelmaßnahme bleibe, werde ohne Preisgabe grundsätzlicher Ueberzeugungen an sie als in ein großes Gesamtprogramm eingefügten Bestandteil ein anderer Maßstab gelegt werden können. Vor allem sei zuzugeben, daß ohne sie die Verbilligung der Mieten, die ja gleichfalls einen wesentlichen Bestandteil des Gesamtprogramms darstelle, im Augenblick schwer durchführbar gewesen wäre. Die Voraussetzungen für diese hätten sonst nur durch eine sofortige Senkung der Hauszinssteuer geschaffen werden können, die wiederum unmöglich erschien, solange sie als fiskalische Einnahmequelle für den Budget-Ausgleich unentbehrlich sei.

Auf der anderen Seite könne kein Zweifel daran bestehen, daß mit der Zwangskonversion auf absehbare Zeit jede Aussicht verschüttet sei, privates Kapital zur Finanzierung der Bautätigkeit zu gewinnen. Letzten Endes könnten aber die gesamten ineinander greifenden und der inneren Konsequenz nicht entbehrenden Maßnahmen der Notverordnung nur als das beurteilt werden, was sie in Wahrheit seien, nämlich als

der Ausdruck des äußersten Willens zur Selbsthilfe und zur Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen für die Aufrechterhaltung der Währung.

Wie notwendig im übrigen die Senkung der Selbstkosten im Hinblick auf den Export sei, werde durch die jüngste Außenhandelsentwicklung deutlich gemacht. Die Frage der zukünftigen Entwicklung des deutschen Außenhandels stehe daher augenblicklich im Zusammenhang mit der Schuldenregelung gegenüber dem Ausland stark im Vordergrund. Auch die rücksichtslosesten Anstrengungen Deutschlands in der Richtung der Preis- und Kostensenkung würden ein Schrumpfen seines Außenhandels nicht verhindern können, wenn die Lage der Weltwirtschaft nicht bald eine Besserung erfahre und sich die Abschnürung ihrer einzelnen Glieder gegeneinander wieder lockere.

Als hauptsächliche Ursache der herrschenden Weltwirtschaftskrise werde heute von der ganzen Welt mit Ausnahme Frankreichs der Komplex der Tri-

bute und Kriegsschulden anerkannt.

In der Beseitigung dieser Ursachen erblicke auch die englische Regierung das schnellste und sicherste Mittel, um die Krise aus der Welt zu schaffen. Was die Regelung der privaten Auslandsschulden betreffe, so sei nicht daran vorbeizukommen, daß ihre Entstehung in engem ursächlichem Zusammenhang mit den Reparationsleistungen der vergangenen Jahre stehe. Die privaten Kredite hätten, gesamtwirtschaftlich betrachtet, zu einem sehr großen Teil indirekt der Finanzierung der Reparationen gedient. Ihre Abtragung, die jetzt durch die Verhandlungen über die Verlängerung des Stillhalteabkommens geregelt werden soll, bedeute volkswirtschaftlich erst die endgültige Aufbringung vorweggenommener Leistungen, welche die Zahlungsfähigkeit Deutschlands weit überstiegen.

Die Weltkrise sei vor allem durch das Mißtrauen Aller gegen Alle verursacht. Deutschland ringe heute um die Wiederherstellung des Vertrauens als der wichtigsten Voraussetzung jeder weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Vertrauen könne sich nur auf Wahrheit gründen.

Nur wirtschaftliche Wahrheit als oberste Richtschnur für alle Maßnahmen, auch die der privaten Wirtschaft, und rückhaltlose Klarlegung und Erkenntnis der tatsächlichen Lage könnten nach innen und außen das Vertrauen neu schaffen, ohne das es keine Ueberwindung der Krise gebe.

Der Abschluß der Süddeutschen Zucker AG. Mannheim

Um die Hälfte verringerte Rübenverarbeitung im laufenden Betriebsjahr

Da für das abgelaufene Betriebsjahr 1930/31 eine Verständigung innerhalb der Zuckerindustrie noch nicht zustande gekommen war, stieg der Rübenanbau erneut um reichlich 8 v. H. Dazu kam ein Hektarertrag, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde. Eine abermals von 15 auf 18 v. H. der Erzeugung gesteigerte Ausfuhr und dazu ein Ueberlager von weiteren 25 v. H. waren die Folge. Immerhin habe dieser Zustand, wie in dem vorliegenden Bericht der Gesellschaft ausgeführt wird, den Plan einer Kontingentierung der deutschen Zuckererzeugung endlich zum Reifen gebracht, nachdem vorher die hauptsächlichsten Zuckerexportländer der Erde zu einer internationalen Vereinbarung kamen. Die bei letzteren zugestandene deutsche Ausfuhrberechtigung von 5 Millionen Dz. Rohzuckerwert für 30/31 wurde nur zu etwa 65 v. H. ausgenützt. Für die kommenden vier Jahre beträgt die deutsche Berechtigung 3,5 bzw. 3 Millionen Dz.

Trotz dieser hohen Ausfuhr- und Ueberlagerquoten konnte der Inlandsmarkt nicht bereinigt werden. Obgleich der Verbrauch sich auf der Höhe des Vorjahres hielt, blieben den Raffinerien und Weißzuckerfabriken auf 1. Oktober 1931 nicht weniger als 9 v. H. ihres Inlandskontingents unverkauft auf Lager, die das Ueberlager vermehren und eine starke Vorausbelastung des Jahres 1931/32 darstellen. Der innerdeutsche Zusammenschluß hat eine scharfe Drosselung des Rübenanbaues zur Folge. Der Bericht bezeichnet die Erhöhung der Zuckersteuer im Juni von 10,50 auf 21 ℳ je 100 Kg. als unangenehme Ueberraschung, die den Verbrauch weiter herabdrücken müsse. Die Arbeit in den Raffinerien der Gesellschaft verlief ohne Störung, die große Rübenernte konnte glatt bearbeitet werden. Der Verkauf habe sich zufriedenstellend abgewickelt. Leider konnten sich die Preise für Schnitzel und Melasse nicht erholen.

Zum ersten Mal konnte die Leistungsfähigkeit der rübenverarbeitenden Werke der Gesellschaft bis zur Grenze ausgenützt werden. Die eigene Landwirtschaft habe auf den meisten Gütern mit Verlust abgeschlossen, der nicht ganz wettgemacht werden konnte durch Ueberschüsse aus einigen besonders ertragreichen Wirtschaften.

Der Betriebsüberschuß auf 31. August 1931 hat sich von 4,90 auf 3,43 Mill. ℳ gesenkt. Da der Bilanzwert der zehn Werke der Gesellschaft eine langsamere Amortisation gestatte, wurden dieses Jahr nur 0,96 (1,84) Mill. ℳ für Abschreibungen verwandt. Einschließlich 1,81 (1,16) Mill. ℳ Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 4 282 096 ℳ gegen 4 798 500 ℳ i. V. Wie schon mitgeteilt, wird der GV. am 8. Januar vorgeschlagen, hieraus 8 (10) v. H. Dividende auf die StA. und wieder 7 v. H. auf die VA. auszuschütten, sodaß ein Neuvortrag von 1,89 Mill. ℳ verbleibt.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Anlagen 10,30 (10,03), Vorräte unter vorsichtiger Bewertung stark von 15,99 auf 27,92 erhöht, Wertpapiere und Beteiligungen 3,41 (3,27), Wechsel 0,31 (0,66), Schuldner 15,87 (20,85), landwirtschaftliche Werte 7,66 (6,55), dagegen bei unv. 30,0 AK. sowie 5,0 gesetzl. und 0,30 ao. Rücklage, Verbindlichkeiten 28,56 (19,58), sowie neu das aus den Abschreibungen und Abgängen gebildete Anlagenamortisationskonto mit 1,0. Endziffer der Bilanz 64,20 (59,41) Mill. ℳ.

Als sichtbares Merkmal der neuen Zuckerwirtschaft im laufenden Betriebsjahr 1931/32 falle die starke Reduktion der Rübenverarbeitung ins Auge. Für ihre Fabriken erwartet die Gesellschaft nicht viel mehr als die Hälfte der vorjährigen Rübenmenge, deren Verarbeitung auf die am vorteilhaftesten arbeitenden Stätten beschränkt wird, sodaß Großumstadt, Gernsheim und Züttlingen nicht in Betrieb genommen werden. Der Zuckergehalt der Rüben sei wesentlich besser als im Vorjahre. Das Verbrauchszuckergeschäft war bis jetzt verhältnismäßig befriedigend.

Man rechnet aber im Hinblick auf die hohe Zuckersteuer und die gewachsene Notlage des Volkes mit einem weiteren Rückgang des Verbrauchs. In der eigenen Landwirtschaft wird wegen des schlechten Ernteertrages in fast allen Wirtschaften ein Verlustausweis erwartet.

* **AG. der Maschinenfabriken Escher Wyß u. Cie., Zürich. — Gründung einer neuen Pachtgesellschaft.** Zur Vermeidung des Konkurses der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Maschinenfabrik hat sich eine neue AG. unter der Firma Escher Wyß Maschinenfabriken AG. in Zürich gebildet, die von der erstgenannten Gesellschaft die Fabrikanlagen und Zubehör gepachtet hat. Zweck dieser neuen Gesellschaft ist die Aufrechterhaltung und Fortsetzung der Betriebe der Maschinenfabriken der Gruppe Escher Wyß u. Cie. sowie die Tätigung aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Aktienkapital beträgt 100 000 Schw. Fr. Der Verwaltungsrat besteht lediglich aus zwei Bankmitgliedern. Für den 5. Januar wurde eine besondere Obligationärversammlung und Bewilligung einer Ermäßigung des Zinsfußes auf die Obligationsanleihe um 3 v. H. auf die Dauer von 5 Jahren einberufen. Zur Kenntnisnahme des Pachtvertrages.

⊙ **Deutscher Gemeinschafts-Diakonieverband Marburg — Gewoge Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Im Einverständnis mit dem Gläubigerausschuß und der Gläubigerversammlung hat der Konkursverwalter der Gemeinnützigen Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., die Grundstücke, auf denen sich Krankenhausanstalten befinden, freigegeben, sodaß sie freies Vermögen wurden und nunmehr auf Betreiben der Hypothekengläubiger zur Versteigerung gebracht werden. Der Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband Marburg, der auf Grund eines Pachtvertrages den Krankenhausbetrieb in der Zwischenzeit weiterführt, hat nunmehr der Mehrzahl der Inhaber der ersten Hypotheken gegenüber die Ausbietungsgarantie übernommen; die Uebernahme für die restlichen Hypotheken ist noch zu erwarten. Somit werden die ausgebotenen Grundstücke nach der Versteigerung in den Besitz des Diakonieverbandes übergehen, sodaß sie mit den Krankenhäusern und den angestellten Aerzten und Schwestern in der bisherigen Form weiterbetrieben werden können. Für die Handwerkerforderungen an die Gewoge will der Diakonieverband gleichfalls Sorge tragen.

* **Permutit AG., Berlin.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930-31 einen Rohgewinn von 954 177 (1 365 804) ℳ, für Handlungsunkosten mußten 0,70 (1,00) Mill. ℳ aufgewendet werden, während die Abschreibungen 0,087 (0,15) Mill. ℳ erforderten, so daß ein von 354 290 auf 111 528 ℳ verminderter Reingewinn verbleibt, aus dem 4 (8) v. H. verteilt werden.

* **Zinsherabsetzung im schweizerischen Postscheckverkehr.** Die Flüssigkeit des Geldmarktes hat das schweizerische Post- und Eisenbahndepartement veranlaßt, im Postscheckverkehr den Zinsfuß von 1,2 auf 0,9 v. H. herabzusetzen und zwar ab 1. Januar 1932.

Trotz allem eine kleine „Jahresultimohausse"

Lebhafterer und festerer Freiverkehr / Anlagekäufe des Publikums / Erwartete Auslandsverkäufe blieben aus

Liquidationspfandbriefe und Altbesitz weiter anziehend

⚹ **Berlin**, 30. Dez. (Eig. Dr.)

Nachdem schon in den gestrigen Abendstunden eine neue Erholung des Kursniveaus eingetreten war, die nicht nur allein mit Deckungen der Spekulation zu begründen war, sondern sicherlich auch reelle Anlagekäufe der Kundschaft zur Voraussetzung hatte, machte diese sogenannte „Jahresultimohausse" im heutigen Freiverkehr weitere Fortschritte. Eigentlich ist es ja in diesem Jahre unnötig, wie sonst für die Bilanzkurse eine Aufwärtsbewegung zu inszenieren, da bekanntlich diese Kurse diesmal nach anderen Gesichtspunkten festgelegt werden. Der Jahresultimo spielte aber insofern doch eine Rolle, als dadurch die Couponzahlungen frei werdende Kapitalanlage sucht.

Das Geschäft war daher sowohl an Aktien, als auch am Pfandbriefmarkt lebhafter, als an den Vortagen. Zumal Nachrichten über die englisch-französischen Moratoriumsverhandlungen merkwürdigerweise von den Börsenkreisen günstiger beurteilt wurden, zwar werde die Kommerzhilfung einer Moratoriumsverlängerung um drei Jahre die bestehenden Schwierigkeiten nur verschieben, statt sie zu beseitigen, es liege jedoch die Möglichkeit einer weiteren Regelung offen. (Das kann man schon Reklamation nennen. D. Schriftltg.) Marktechnisch von Einfluß war auch das Fehlen neuer Auslandsverkäufe, die gestern einzusetzen schienen, dann aber plötzlich aufhörten, ferner die feste Haltung der gestrigen Newyorker Börse.

Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile wieder gefragt und ca. 2 v. H. höher, während sich bei den übrigen Werten dieses Marktes die Besserungen im Rahmen von 1 v. H. hielten. Auch für Montanpapiere machte sich etwas Interesse bemerkbar. Elektrowerte waren erholt, und Farben zogen gegen ihren gestrigen Mittelkurs bis zu 2 v. H. an. Schiffahrtsaktien konnten sich ebenfalls etwas erholen, die sonstigen Neben- und Spezialwerte waren dagegen heute eher etwas vernachlässigt. Am Anlagemarkt standen wieder Liquidationspfandbriefe im Vordergrunde des Interesses, aber auch die Altbesitzanleihe setzte ihre Aufwärtsbewegung um ca. 1,50 v. H. fort. Farbenbonds gewannen etwa 2 v. H., Reichsbahnvorzugsaktien lagen ca. 1,50 v. H. höher. Reichsschuldbuchforderungen und Neubesitzanleihe waren dagegen nur gut behauptet.

In den Mittagsstunden machte die Befestigung sowohl an den Aktien- als auch an den Pfandbriefmärkten weitere Fortschritte. Spezialinteresse bestand bei letzteren für die Liquidationspfandbriefe, bei ersteren für die Hauptwerte wie Farben, Reichsbank und Siemens. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund 6 Pfg. niedriger, Amsterdam minus 20 Pfg., Kopenhagen minus 35 Pfg., Oslo, Neuyork und Stockholm verloren je 50 Pfg.

Amsterdam bei ruhigem Geschäft befestigt

⚹ **Amsterdam**, 30. Dez. (Eig. Dr.)

Stimmungsgemäß eröffnete die Amsterdamer Börse fester, wenn auch das Geschäft außerordentlich ruhig war. Royal Dutch zogen auf die Befestigung in Newyork ebenfalls kräftig an, wodurch auch die übrigen Märkte angeregt wurden. Handelsvereinigung Amsterdam, die 176,5—179—178 notierten, lagen auf die höheren Zuckerpreise in Newyork fest. Königl. Petroleum notierten 110,50—111,75, Philips 89,50 und Unilevers 90.

Pfund schwächer, Reichsmark fester

An den internationalen Devisenmärkten hat sich das englische Pfund, nachdem es mit 3,42 unverändert in gestern eröffnet hatte, im Laufe des Vormittags auf 3,37,50 gegen den Dollar abgeschwächt, es war an den verschiedenen Plätzen angeboten, doch hielten sich die Umsätze in engem Rahmen. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,48, gegen den Franc auf 86,85, gegen Zürich auf 17,42 und gegen die Reichsmark 14,32. Der Dollar war kaum verändert, die Reichsmark tendierte fester, sie zog in Amsterdam auf 59,20, in Zürich auf 122 und in Paris auf 603 an. Die Nordbevisen waren gut behauptet, ebenfalls die Südamerikaner, der franz. Franc war wieder etwas fester.

Die holländischen Warenmärkte tendierten stetig, Zucker war fester.

London lebhafter

⚹ **London**, 30. Dez. (Eig. Dr.)

Die Londoner Börse eröffnete heute in fester Haltung. Das Geschäft war etwas lebhafter, besonders in Oelaktien, während britische Staatspapiere ruhig lagen. Internationale Werte tendierten etwas fester. In der Londoner City hält eine gewisse Unsicherheit bezügl. der internationalen Entwicklung an. Mit der Regelung der Schuldenfrage hängt die Frage der Stabilisierung des Pfundes eng zusammen und solange das Reparationsproblem nicht endgültig geregelt ist, könne, wie immer offiziell erklärt wird, von einer Rückkehr zum Goldstandard keine Rede sein.

Diese Unsicherheit wirkt sich in gewissem Maße natürlich auch auf das Pfund aus, das unter kleinen Schwankungen etwas schwächer liegt. Man hatte eher mit einer etwas festeren Tendenz des Pfundes gerechnet, da auch die wieder bevorstehenden Goldverschiffungen nicht gerade günstig auf den Dollar wirken. Die augenblickliche Beurteilung des Dollars geht deutlich aus der Terminnotierung hervor, die dem Pfund gegenüber wieder ein Disagio des Dollars von ein Sechzehntel Cents aufweist. Der Geldmarkt zeichnete sich heute durch außerordentlich große Flüssigkeit aus. Kurz vor Jahresultimo sind die Ausleihungen bei dem zentralen Notenistitut sehr umfangreich geworden. Bei weiterhin mäßiger Nachfrage nach Tagesgeld ging die Rate von 4 auf 2 v. H. zurück.

An der Börse war im Verlaufe für deutsche Anleihen etwas Interesse vorhanden. Von englischen Industriewerten begegneten Textilaktien besserer Nachfrage. Britische Staatspapiere waren auf Realisationen weiter etwas rückgängig, während sich internationale Werte befestigen konnten. 5% proz. Konsols notierten 54⅝, 7proz. belgische Anleihe 98, Crown Mines 97½, Mexican Eagle Oel 5/10¼, Royal Dutch 19⅝, Canadian Pacific 17¼, Hudson Elektric 10, Kreuger u. To 9⅝ u. Younganleihe 44.

Am Londoner Metallmarkt zogen die Preise eine Kleinigkeit an, Silber war ruhig und stetig, während Gold 8 Pence fester lag.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	29. Dezember Geld	29. Dezember Brief	30. Dezember Geld	30. Dezember Brief	Parität
Buenos-Aires 1 Pes.	7	1,068	1,072	1,068	1,072	1,80
Canada 1 kan. Dollar	—	3,457	3,463	3,457	3,463	4,979
Japan . . . . 1 Yen	6,75	1,548	1,552	1,498	1,502	1,939
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	14,73	14,83	14,71	14,75	21,317
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	—,—	—,—	—,—	—,—	3,139
London . . . 1 Pfd.	6	14,44	14,48	14,36	14,40	20,393
New-York . . 1 Dollar	4	4,209	4,217	4,209	4,217	4,1980
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,253	0,257	0,243	0,245	0,502
Uruguay . 1 Goldpeso	—	1,618	1,622	1,618	1,622	4,421
Holland . 100 Gulden	3	169,23	169,57	169,03	169,37	168,48
Athen . 100 Drachmen	11	5,195	5,205	5,295	5,305	5,445
Brüssel 100 Belga	3½	58,66	58,78	58,59	58,71	58,390
Bukarest . . 100 Lei	9½	2,517	2,523	2,517	2,523	—,—
Ungarn . . 100 Pengö	10	66,03	66,07	64,93	65,07	—,—
Danzig . 100 Gulden	5	82,72	82,38	82,72	82,38	81,850
Helsingfors . 100 finn. M.	8	5,894	5,906	5,894	5,906	10,512
Italien . . . 100 Lire	7	21,42	21,46	21,42	21,46	22,030
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,393	7,407	7,393	7,407	7,38
Kowno . 100 Litas	6½	42,01	42,09	42,01	42,09	—,—
Kopenhagen . 100 Kr.	5	78,72	78,88	78,17	78,33	112,08
Lissabon . 100 Escudo	7	13,14	13,16	13,04	13,06	17,468
Oslo . . . . 100 Kr.	6	78,62	78,78	78,42	78,58	112,74
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,52	16,56	16,51	16,55	16,44
Prag . . . . 100 Kr.	6	12,47	12,49	12,47	12,49	12,389
Schweiz . . . 100 Fr.	2	82,15	82,15	82,07	82,33	80,91
Sofia . . . 100 Lewa	8	3,057	3,063	3,057	3,063	3,011
Spanien . 100 Peseten	6½	35,76	35,84	35,76	35,84	68,37
Stockholm . . 100 Kr.	6	80,32	80,48	79,82	79,98	112,35
Estland . . . 100 Kr.	—	112,59	112,81	112,59	112,81	—,—
Wien . 100 Schilling	10	49,95	50,05	49,95	50,05	59,79

Produktenmarkt nicht einheitlich

An der Küste Weizen besser gefragt, Lieferungspreise anziehend / Roggen matter / Hafer und Gerste unentwickelt

Berliner Produktenbörse v. 30. Dez. (Eig. Dr.) Im heutigen Produktenverkehr war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich. Die Umsatztätigkeit hatte im allgemeinen kaum eine Belebung erfahren, da man erst abwarten will, welches Ausmaß die Anmeldungen zum Sicherungsverfahren erreichen werden. Die Mühlen decken zumeist nur den notwendigsten Bedarf, besonders, da auch das Mehlgeschäft eine Belebung vermissen läßt. An der Küste hat allerdings die bessere Nachfrage für Weizen, insbesondere zur kurzfristigen Verladung angehalten und es wurden etwa 1 ℳ höhere Preise als gestern bewilligt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft kam es auch zu Preissteigerungen um etwa 1½ ℳ, da die Weizenandienungen gering blieben. Demgegenüber waren heute wieder 1620 Tonnen Roggen im Markt, bei denen allerdings teilweise auf einen Minderwert erkannt werden mußte. Der Roggenlieferungsmarkt setzte bis 1 ℳ niedriger ein. Am Roggenpromptmarkt bestand wenig Kauflust, sodaß gestrige Preise zumeist nicht durchzuholen waren. In Weizenmehl erfolgten kleine Bedarfskäufe, der Roggenmehlabsatz stagnierte fast völlig. Am Hafer- und Gerstenmarkt blieb das Geschäft unentwickelt, die Preise waren nominell kaum verändert. Die Nachfrage für Weizenexportscheine hatte etwas nachgelassen, das Preisniveau war für Weizen- und Roggenexportscheine gehalten.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 75—76 Kg. 215—217 fest; Roggen 72—73 Kg. 184—186 ruhig; Braugerste 185—194; Futter- und Industriegerste 148—160 ruhig; Hafer 138—141 matt; Weizenmehl prompt 26,75—30,75 ruhig; Roggenmehl Type prompt 25,50 bis 27,60 behauptet; Weizenkleie 9—9,25 still; Roggenkleie 9,20 bis 9,75 still; Viktoriaerbsen 21—27,50; Kleine Speiseerbsen 22—24,50; Futtererbsen 15—17,50; Peluschken 15 bis 18; Ackerbohnen 16—17; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10 bis 12; dto. gelbe 13—16; Seradella, neue 29—35; Leinkuchen, Basis 37 v. H. 12—12,20; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 12; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,90; Trockenschnitzel 6,40—6,60; Extrahierte Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,40; dto. ab Stettin 11; Kartoffelflocken 12,10—12,30; alles. Tendenz uneinheitlich. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Dez. 225,50—228; März 227,50 u. Br.; Mai —; Roggen Dez. 196—196,75; März 205,50; Mai 218; Hafer Dez. 150 bis 145; März 154; Mai 161,50—160.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen 227,50—229,50; Roggen 215; Sommergerste für Brauzwecke 175; Hafer (inländ.) 150—157,50; Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandsweizen 34,75—35,75; dto. Sondermahlung 33—34; niederrhein. Spezial 0 mit Auslandsweizen 34,75—35,50; dto. Sondermahlung 33—33,75; Roggenmehl 30—31; Weizenkleie 7,80; Roggenkleie 8,75; alles für die 100 Kg.; Tendenz stetig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4,97½; März 4,96; Mai 4,93; Juli 4,92½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 66,00; März 71,75; Mai 73; Juli 74.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig Dez. 5/7¾ (5/13¼); März 5/6 (5/4¼); Mai 5/7⅝ (5/6⅜); Juli 5/8⅝ (5/8⅜); Mehl (280 lb.) unv. — Mitte ruhig Dez. 5/1⅝; März 5/4⅞; Mai 5/7⅝; Juli 5/8⅝; Mehl unv.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 29. Dez.** Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert ruhig. Für Hallertauer wurden 35—40 ℳ bezahlt.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Dez. 31,50; Melasse-Weißzucker 2,40; Melasse-Rohzucker 2,70—2,75; Tendenz ruhig.

⊙ **Ab 5. Januar Zuckerterminbörse in Magdeburg.** (Eig. Dr.) Die Wiedereröffnung der Magdeburger Zuckerterminbörse ist für 5. Januar vorgesehen. Sowohl die Hamburger als auch die Magdeburger Börse werden demnach zur gleichen Zeit wieder eröffnet werden.

* **Bremer Baumwolle vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 7,51.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang Jan. 496—499; März 497; Mai 496; Juli 496; Okt. 500—501; Dez. (31) —; Dez. (32) —; Jan. (33) —; März (33) —; Mai (33) —; Tagesimport 13 200; Tendenz stetig. — Mitte Jan. 496; März 497; Mai 500; Juli 497; Okt. 501; Dez. (31) 504; Dez. (32) 508; Jan. (33) 507; März (33) 510; Mai (33) 515; Loco 534; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 30. Dezember 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	53,25	53,25	53,25	—,—	21,25	20,50	21,—	22,25	21,—
Februar	—,—	54,—	53,75	—,—	22,—	21,—	—,—	22,—	21,25
März	54,75	54,75	54,50	—,—	21,50	21,25	—,—	22,25	21,75
April	—,—	55,50	54,75	—,—	22,—	21,50	—,—	22,50	22,25
Mai	56,50	56,75	56,50	—,—	22,50	22,—	—,—	23,50	23,—
Juni	—,—	57,50	56,50	—,—	23,—	22,—	—,—	23,—	23,50
Juli	—,—	58,50	57,—	—,—	23,50	21,—	—,—	23,—	24,—
August	—,—	59,—	57,—	—,—	24,—	22,—	—,—	26,70	25,—
Sept.	—,—	59,50	58,75	—,—	24,—	22,—	—,—	27,—	25,—
Oktober	—,—	60,50	59,25	—,—	24,—	23,—	—,—	27,50	26,—
Nov.	60,75	61,—	61,50	—,—	24,—	23,—	—,—	28,—	26,50
Dezemb.	52,10	52,50	52,25	—,—	22,—	20,—	20,50	21,—	20,5

* Kupfer abgeschwächt, Blei lustlos, Zink ruhig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 30. Dez.** Amtlich. (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 70 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 58—60; Standardkupfer loco 54,50—57,50; Standard-Blei per Dez. 20—21,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 231; Reinnickel, 98—99 v. H. 350; Antimon-Regulus 50—52; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 42,75—46 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 30. Dezember 1931

Preise in £ pro To. Silber Unze £ (132,40 fein Troyh.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	33,3	Zinn, Standard	143,1	Aluminium	—,—
3 Monate	33,6	3 Monate	144,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	33,5	Settl. Preis	143,3	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	46,—	Banka	157,2	Platin	—,—
best selected	39,75	Straits	143,8	Wolframerz	—,—
Strong Sheets	—,—	Blei, ausländ.	15,9	Nickel	—,—
Elektrowire	46,—	Zink gewöhnlich	14,6	Weißblech	14,50

£ alles stetig.

Pavillon Kaiser
O 6, 2 Mannheim O 6, 2
Silvester-Feier
Kabarett-Einlagen
Tischbestellungen im voraus erbeten
Fernruf 221 38

Silvesterfeier im Schloßhotel
M 5, 8/9
verbürgt vergnügte Stunden
Famoses **Märzenbockbier** ohne Preiserhöhung
Ausgezeichnete humoristische Jazzkapelle

Stemmer
Zu Silvester vorzüglicher **Sekt** aus erster Sektkellerei
Hausmarke Trocken
Fl. 3.00 einschl. Steuer
O 2, 10 Tel. 23624

Ferdinand Eder, Reisebureau
Mannheim N 2, 12 Tel. 23411
Vergessen Sie nicht!
Am **Silvester-Nachmittag 4 Uhr** fahren wir ab Mannheim-Hauptpost mit **geheiztem Postomnibus** ins **Hornisgrindegebiet**, wo wir mit Ihnen **bis 3. Januar** abends bleiben. **Preis der Fahrt** hin und zurück, 4mal **Abendessen, 3 Uebernachtungen** (geheizte Einzelzimmer), 3mal **Frühstück**, 3mal Autofahrt n. **Ruhestein** od. **Hundseck** und zurück zu **RM. 24.–** pro Person.
Merken Sie sich bitte: Bei günstigen Schneeverhältnissen fahren in Zukunft **regelmäßig** unsere **geheizten Post-Kraftwagen** Sonntags (auch am 3. Jan.) nach **Ruhestein** zum Preis v. **RM. 9.–**, nach **Hundseck** zum Preis v. **RM. 8.–** (Abfahrt jeweils 6 Uhr vorm.) u. zur **Tromm** zum Preis von **RM. 3.–** (Abfahrt 8 Uhr vorm.)
Anmeldungen in unserem Büro, N 2, 12 oder bei
Engelhorn & Sturm
Mannheim — Sportabteilung Kasse

Germania-Säle, S 6, 40
Großer öffentlicher Silvester-Ball
am 31. Dezember 1931. Anfang 8.30 Uhr
Jazz-Kapelle Fred ! – Rosenquartett
Eintritt Mk. 0.60
Es ladet freundlichst ein Fritz Schenk

Apollo-Betriebe
8½ Uhr **Silvester 1931/32** 8½ Uhr
In sämtlichen Räumen ab 11 Uhr auch Trocadero
Die große Silvester-Feier
Die Nacht ohne Krise
3 Tanzorchester 3
Große Ueberraschungen
Platzvormerkungen werden entgegengenommen

Silvester-Feier im Hause
Konditorei-Kaffee Belbe
Tanz-Parkett lumineux
Ueberraschungen
Einlass 20½ Uhr
Tischbestellungen erbeten

Abnehmer gesucht!
Garantiert frische Landbutter
ℳ 1,10 frei ins Haus. Angeb. unter T V 21 an die Geschst.

Geschäfts-Eröffnung!
Meinen Freunden u. Bekannten sowie der verehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich das
Speiserestaurant
„Zur Klosterglocke"
Tattersallstraße 9
eröffnet habe.
Josef Geb, Küchenchef und Frau

Hessischer Hof, L 13, 21
Morgen Probetag von nur
Ia. Qualitäts-Weinen
im Ausschank das Glas 50 Pfg.
1929er Deidesheimer Weinbach — Orig.-Abf. Winzerverein Deidesheim
1929er Forster Jesuitengarten Riesling — aus dem Weingut Dr. von Bassermann-Jordan
1929er Ungst. Herrenberg Riesling — Eigenes Wachstum d. Weingutes L. Hagenburger u. von Recum Bad Dürkheim
und andere mehr.

Silvester ? Stimmung
nur bei
Jazz-Matz
im
BALLHAUS
Anfang 8 Uhr

Arkadenhof
Telephon 438 28
Silvester- und Neujahrs-Abend
Konzert
Kapelle Renée Gau
Auserlesene Menus
bei mäßigen Preisen

Glückwunsch-Anzeigen
zum Jahreswechsel
finden beste Verbreitung durch die
Neue Mannheimer Zeitung

Spezial-Geschäft
Kalender 1932
für Büro und Privat
Tebe-Taschenkalender
Soennecken u. Kr.E. Umlege-Kalender
Alle Ersatzkalender
Jakob Krumb C 1, 7 Breitestraße

Spezial-Geschäft
Geschäftsbücher
Die blaue K. E. Serie
Das preiswerteste Geschäftsbuch in guter Ausführung
Alleinige Niederlage
Jakob Krumb C 1, 7 Breitestraße

Für Silvester besonders zu empfehlen:
Ellerstadter Rotwein Mk. 0.60
Dürkheimer Feuerberg Mk. 0.80
Offene Weißweine von Mk. 0.50 an per Liter.
Weinhaus u. Weinhandlg. Franz Bihlmaier
Kepplerstraße 33 — Tel. 43417

Treffpunkt aller Schwaben
am Freitag, den 1. Januar 1932, abends 6 Uhr im „Friedrichspark" bei der
Weihnachts- und Neujahrsfeier
der Vereinigung der Württemberger!
Mitwirkende: Georg Ott u. Südfunk Stuttgart; Alfred Hördoch, Heldentenor; Melitta Klose, Sopran; Karl Lehmann, Baß; Betty Sauter, Tänzerin vom Nationaltheater; Männerchor der Vereinigung d. Württemberger; Kapelle Seeger. Eintrittspreise: 75 ₰ für Mitglieder, 1.10 ℳ für Nichtmitglieder. — Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben in den im Plakat näher bezeichneten Stellen u. an der Abendkasse.

Goldener Pflug
L 13, 20 am Hauptbahnhof
Silvesterfeier mit Konzert
Gemütlicher Aufenthalt bei bekannt billigen Preisen

Kaffee Weller
Dalbergstraße 3 am Luisenring
Silvesterfeier
im Familien-Kaffee des Westens
Jazz-Kapelle Höhnle

MAXIM B 2, 4 Tel. 28344
Heute Verlängerung
Besuchen auch Sie die
Mascotte H 2, 5
an den gewohnten Verlängerungen

Heute
Münchner Weißwürstchen
Metzgerei Klein
L 14, 3 — Telephon 304 75

Weinhaus Luftschiff
U 2, 1a
15 Sorten naturreiner Qualitätsweine von 25–70 Pfennig.
Anerkannt billige, gut bürgerliche Küche
Teleph. 20119 — Ritter-Wühler
Jeden Samstag Verlängerung

Silvester-Feuerwerk
Busch, D 2. 6 en gros en detail Tel. 328 90

Das kräftige gut bekömmliche
Bauernbrot
nur Bäckerei Schneider, G 7, 8. Tel. 336 66
Versand nach allen Stadtteilen.

AUTO-VERLEIH
Selbstfahrer erhalten eleg. Personenwagen km 12 und 15 Pfennig.
Tel. 28474. Schwind & Schnittspahn, N 3, 9.

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren
Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 337 89.
Spezialhaus für Berufskleidung.

Zu Silvester!
Von eigener Herstellung:
Mayonnaise von frischem Salm
Hummer u. Krabben-Mayonnaise
verschiedene delikate Salate
Hummer Aspic, Huhn Aspic, Krabben Aspic, Salm Aspic, Sülzkoteletts — Portion 45 ₰ bis 1.10
Halbe gebratene Hähnchen Stück 1.45
Blätterteigpastete mit Fleisch und Gänseleber gefüllt Stück 1.40
Geräucherter Rheinlachs
Stemmer O 2, 10
Telephon 236 24

Offene Stellen

Platzvertreter
Bekannte, altangesehene, leistungsfähige
Teigwarenfabrik
sucht
rührigen, gut eingeführten Vertreter
für den Bezirk Mannheim und Umgebung. Es wird auf einen Herrn reflektiert, der im Groß- und im Kleinhandel sowie bei den Genossenschaften bestens eingeführt ist und es versteht, die bestehenden Geschäftsverbindungen mit Reisenden-Unterstützung zu pflegen und den Kundenkreis zu vergrößern. Gefl. Angebote unter O D 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstklass. Bausparkasse mit Hilfskass., die auch Zwischen-Kredite für Grundbeleihungen gewährt, sucht seriöse, arbeitsfreudige Herren als
Bezirks-Vertreter
Hohes Einkommen, sofortiger Verdienst. Ausführliche Angeb. mit Referenzen unt. R M 1811 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Jüngeres sauberes
Mädchen
perfekt im Kochen, Waschen, Bügeln u. Flicken gesucht. — Lückenlose Zeugnisse erfdl. Im Referenzen erforderl. Angenehme Dauerstellg. Eintritt bis 15. 1. 32. Angeb. unt. O F 184 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige gewandte Bedienung sof. gesucht. J 4, 5.

Lehrmädchen
gesucht für Lebensmittelgeschäft (Oststadt). Angebote sofort erbeten unter T P Nr. 18 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Köchin oder Privathaushalt, bewandert. selbständig.

Krankenschwester
mit langjähriger Praxis. — Angeb. unter T J 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stellen-Gesuche

Immer behandeln!
Besser einen Verkäufer zu viel als einen zu wenig; denn die Kundschaft will nie warten, aber stets beraten sein! Solcher Kundendienst lohnt sich auch in Krisenzeiten. Deshalb nennen wir Ihnen kostenlos branchekundige Verkäufer.
Kaufmännische Stellenvermittlung des D-H-V
Mannheim, C 7, 10/11. Fernruf: 283 35/34

Vermietungen

Alteingef. Weinwirtschaft
mit sämtl. Inventar preiswert per 1. Februar zu vermieten. Inventar wird evtl. auch allein abgegeben. Angebote unter T Y 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
in guter Lage am Friedrichsplatz (Nähe Wasserturm) 1 Tr. hoch, per 1. April preiswert zu vermieten. Gölz, Tattersallstraße 41, Tel. 435 11.

Am Waldpark in Villa
7 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, Gartenzimmer und Garten, per 1. April zu vermieten. Anzusehen Drachenfelsstraße 14, von 11–3 Uhr.

Lusenstr. 14, 2 Treppen, herrschaftl. sehr große
6 Zimmer-Wohnung
mit vielen Nebengelassen evtl. mit ca. 200 qm Lagerraum per sofort od. 1. April zu vermieten.
Telephon 427 18

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Nähe Wasserturm, an ruhige, pünktliche Mietzahler per 15. 1. 32 zu vermieten. Friedensmiete. Anfragen unter T O 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden
mit od. ohne 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Ott, B 7, 16, am Ramengarten.

Lagerraum
mit Kontor, Nähe Großmarkt sofort zu vermiet. E 3, 14, II.

Kleiner
Souterrainraum
mit el. Licht, f. Büro od. Lager (Nähe Wasserturm) per 1. Febr. zu vm. Gölz, Tattersallstr. 41, Tel. 435 11.

5 Zimmer-Wohnung
freie Lage am Rhein, sof. zu verm. D. Schmitt, Stephanienufer 2, Teleph. 237 68.

Nähe Stadttheater! Schöne, möbl. Zimmer mit Klavierbenütz. u. el. Licht sof. zu vm. Blum, B 3, 16, 1 Tr. (Hinterhaus).

4 Zimmerwohnung
1 Treppe, am Ring, mit Badeeinricht. per 1. 2. zu vermieten. U 5, 17, Franz Geßelbarth.

D 7, 15
3 Zimmer und Küche
neu herg., per sofort zu vermieten. Näheres L 2, 1, part. Telephon Nr. 265 66.

2 Zim.-Wohn., M. 38.–
3 Zim.-Wohn., M. 45.–
5 Zim.-Wohn., M. 60.–
Näheres Schulze, O 4, 17, I.

2 Zimmer und Küche
Bad, Veranda, zu vm. Neckarau, Rosenstraße Nr. 67, part.

Möbl. klein. Zimmer
zu vm., Nähe Schloß. L 7, 5a, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer m. el. L., 5 Min. vom Hptbh., in gut. Hause zu vermiet. Leimroth, Kepplerstr. 37.

Separ., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. oder spät. zu verm. Näh. U 4, 26, part.

Paradeplatz, C 1, 7:
Gut möbl. Zimmer m. voll. Verpflegung. Pension Becker

Elegant möbl. Wohnzimmer und Schlafzimmer
mit fließend. Wasser, Telephon, Zentralheizg., Bad, in schöner Lage, am Friedrichsplatz, zum 1. 1. zu vermieten.
Teleph. Nr. 431 92

Oststadt! Prinz-Wilhelmstraße 17, b. Gutmacher
Gut möbl. Zimmer
Bad, el. L., m. u. ob. Pens., per sof. zu vm.

Schön möbliertes
Zimmer
mit Tel., Bad, am Wasserturm, sof. zu vermieten.
Tel.-Anruf 296 98.

Nähe Hauptbahnhof, Schwetzingerstr. 13, II. Schönes, helles möbl. Zimmer mit el. Licht u. Schreibtisch preisw. zu vermieten.

Großes, frdl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, Ofen u. Licht, a. an 1. Ehep. sof. zu vm. bei Schmuck, F 4, 13, II.

Miet-Gesuche

3-4 Zimmerwohnung
gesucht. Ausführliche Preisangeb. u. U C Nr. 36 an die Gesch.

Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angeb. u. T G 7 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer m. m. 2 Bett., Nähe Bahnhof, gef. Angeb. mit Preis u. Z. L. Bahnpostlagernd.

Miet-Gesuche

Alteingef. Weinhandlung sucht per 1. Febr. in guter Geschäftslage des Lindenhofes
Laden mit 3 Zimmer-Wohnung
— Eilangebote unter T Z 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche sonnige
5-6 Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, oder entspr. 4 Zimmerwohnung, falls im Souterrain 1–2 Räume für Büro vorhanden sind, evtl. mit Garage, auf 1. 4. 1932. Angebote unter T H 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5–6 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, sofort oder auf 1. April 1932 gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter T M 12 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Moderne, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg., mögl. Warmwasserversorgung, Mädchenzimmer, zum 1. April 1932 gesucht. Angebote mit genauer Preisangabe unt. O G 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, geräumige
3–4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör von kinderlos. Ehep., part. od. 1 Treppe, Nähe Bahnhof od. Wasserturm per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Angeb. unt. T T 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
bei nur spanischer Familie.
Angeb. unter T N 13 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer
(eins groß) u. Küche, mögl. zentral, auch Oberstock, sof. od. 15. 1. von kinderl. jung. Ehep. gesucht. Angeb. u. U E 38 an die Geschäftsstelle.

Laden
mit 2 Zim.-Wohnung od. 4–5 Zim.-Wohnung part., mit Bad, für Wohn- und Geschäftszwecke sof. ges. Angeb. u. Q M 27 an Geschst.

Geldverkehr

Wer sucht Geld?
(Hypotheken, Darlehen, Bau- u. Kaufgeld) Dann wenden Sie sich zwecks kostenloser Auskunft an
Franz Hartmann, Mannheim, S 3, 4a,
Reine Vermittlung.

10 000 Mark
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Rückzahlung monatlich od. nach Wunsch. Angebote unter T K Nr. 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Verkäufe

Kompl. Schlafzimmer
(Eiche) billig abzugeben bei Rupp, C 1, 8.

PIANO
dunkel-Eichen, gebraucht, bereits umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Chaiselongue
billig zu verkaufen. L 4, 14, part., links

2 gebr. Betten m. Rost auf. 20 ℳ, sowie die Briefmarken-Album mit Marken 25 ℳ. Simmel, Schwetzingerstraße 129.

Eleg. Abendkleid 25 ℳ, bordeaux, neu, Seidenschal 8 ℳ, seidenes Kleid 15 ℳ. Anzuseh. Donnerstag. Lameystr. 16, III.

Eine Standuhr, Pendule-Uhr, 2 mal 16 cm oval, 30 cm hoch, 1 Regulator u. 1 Stapp-Uhr, gut, billig zu verkaufen. Augartenstr. 64, bei Weiß. Anzus. v. 8–12 u. 2–6 Uhr.

Geld-Verkehr

Geld! zur Anschaffung von Mobiliargegenständen, Entschuldung, Hypothekenablösung, gewährt nach kurzer Wartezeit, einzeln, langfristig, unkündbar bei einer Monatsrate von RM. 3.50 für je RM. 1000.–, die
Allg. Mobilar-Zwecksparkasse, Aachen
Erste Deutsche Zwecksparkasse dieser Art — Laufend Auszahlungen. Prospekt kostenlos.
Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

Automarkt

5/25 PS Limousine
4sitzer, Vierradbremse, Linkssteuerung, elektrischer Scheibenwischer, Ia. Läufer, versteuert und zugelassen
für Mk. 400.– zu verkaufen.
Näheres Hotel Wartburghospiz, F 4, 7, Zimmer 5.

Heirat

Neujahrswunsch!
Geschäftsmann, Anfang 50, mit eigenem Haus, wünscht mit einem Frl. od. Witwe ohne Kinder, mit etwas Vermögen zwecks
spät. Heirat
bekannt zu werden. Krankenpflegerin angenehm.
Zuschriften mit Bild und Angabe des Vermögens unt. Q J 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM